MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

251 (14.9.1939) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-294529

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe · 9. Jahrgang · Nummer 251 · Mannheim, 14. September 1939

London vergewaltigt die Neutralen

Britische Hungerblockade gegen Frauen und Kinder Europas

Der Führer in Lodz

DNB **Führer-Hauptquartier**, 13. Sept.

Auf seiner heutigen Frontfahrt traf der Führer um 15 Uhr in Lodz ein. Die Fahrt des Führers mitten durch die Stadt, die erst am Wochenende besetzt wurde, bildete für die deutschen Truppen und die Bevölkerung eine riesige Ueberraschung.

Polens Rundfunk „erobert" Lodz

DNB **Wilna**, 13. Sept.

Um die Stimmung der polnischen Bevölkerung zu heben, verbreitet der polnische Rundfunk fortgesetzt Falschmeldungen über die Frontlage. So meldet der polnische Rundfunk, daß die polnischen Truppen Lodz wieder erobert hätten und daß es den bei Posen und in Pommerellen umzingelten polnischen Truppen gelungen sei, die Verbindung mit den polnischen Hauptstreitkräften bei Kutno wieder aufzunehmen.

Auch auf allen anderen Frontabschnitten seien angeblich die deutschen Truppen nicht mehr in der Lage, vorzugehen. Diese Nachricht von der angeblichen Wiedereroberung Lodz' ist um so grotesker, als der polnische Funk zuerst die deutsche Meldung von der Besetzung von Lodz dementierte und nun bereits die Stadt wieder erobert worden sein soll.

Das englische Nachrichtenbüro Reuter stellte bei dieser Gelegenheit seine bedenkenlos und auch ausgesprochen dumme Lügentaktik erneut unter Beweis. Reuter übernahm unter Zitat des Warschauer Funks den jüdischen Schwindel von der „Wiedereroberung" von Lodz. Reuter funkte diese Lüge in dem gleichen Zeitpunkt in die Welt hinaus, als der Führer seinen Einzug in die Stadt Lodz hielt.

Polens Lügenzentrale auf der Flucht

Warschau, 13. Sept. (HB-Funk)

Die polnische Telegrafen-Agentur und der Zivilkommandant von Warschau sind mit ihren Stäben aus Warschau abgezogen. Sie haben ihr Hauptquartier in Baranowitschi aufgeschlagen. Anfangs lag die Absicht vor, die polnische Telegrafen-Agentur solle nach Lemberg gehen; doch da diese Stadt bereits durch deutsche Truppen bedroht war, hat man davon abgesehen. Wenn auch Baranowitschi bedroht werden sollte, werde die PAT nach Wilna gehen.

Unverschämte englische Einmischung in den Welthandel

Werden sich die betroffenen Staaten diese britische Seeräuberei gefallen lassen?

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk)

In Deutschland ist jetzt die von der britischen Regierung verkündete Liste der Güter bekanntgeworden, die England als Konterbande behandeln will, d. h. also, die Liste der Güter, die England sich anmaßt, durch seine Kriegsschiffe als Seebeute überall aufbringen zu lassen. Jedes Schiff einer fremden Nation, das [illegible]sche Güter an Bord hat, wird in Zukunft von britischen Schiffen versenkt oder geraubt werden.

Die Aufzählung der Güter selbst ist so umfassend, daß es sich hier um ein Dokument skrupelloser Rechtsverletzung und echt britischen Zynismus handelt. Es stellt gleichzeitig einen Beweis rücksichtsloser Grausamkeit englischer Kriegführung dar, die sich den von zwei britischen Agenten des Secret Service angestifteten teuflischen Mordtaten in Bromberg würdig an die Seite stellt.

Zur Erklärung der nachstehend veröffentlichten Liste diene folgendes: Nach allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen gelten im Seekrieg als Konterbande nur Güter und Gegenstände, die unmittelbar der Rüstung der kriegführenden Streitkräfte dienen. Im übrigen fallen andere Waren hierunter insoweit, als sie erwiesenermaßen für den Gebrauch der feindlichen Armee bestimmt sind.

Ein Blick in die englische Liste zeigt, daß sich England in seiner Seekriegsführung über alle diese völkerrechtlichen Schranken hinwegsetzt und nunmehr gewillt ist, zu den Methoden der reinen Seeräuberei zurückzukehren.

England will Europa aushungern

Die Liste enthält eine große Anzahl von Gegenständen, die England zur Seebeute machen will, die für den Gebrauch der Zivilbevölkerung bestimmt sind. So sollen zum Beispiel alle Arten von Nahrungs- und Futtermitteln, alle Bekleidungsartikel sowie alle zu ihrer Erzeugung und Herstellung dienenden Gegenstände Konterbande sein. Von irgendeiner Beschränkung ist in keiner Weise die Rede.

Das heißt also, England verkündet hiermit in aller Form die Hungerblockade gegen die Frauen und Kinder aller europäischen Länder.

Es maßt sich das Recht an, die Nahrungs- und Futtermittel, die Europa nicht genügend zu Unterhalt und Ernährung seiner Gesamtbevölkerung und zur Fütterung seines Viehbestandes produzieren kann und bisher von Uebersee importieren mußte, zu kontrollieren und zu beschlagnahmen, d. h. also, England will in Zukunft Ländern wie Italien, Spanien, Jugoslawien, Griechenland, Holland, den skandinavischen Staaten, den baltischen Staaten usw. diktieren, was sie essen dürfen und was nicht, welche Kleider sie tragen dürfen und welche nicht, welches Vieh sie sich halten dürfen usw.

Kampf ohne Erbarmen

Da aber von solchen Maßnahmen in erster Linie die Frauen, Mütter, Kinder und Greise betroffen werden, so bedeuten die angekündigten britischen Maßnahmen einen Kampf ohne Erbarmen für die Unterernährung und das Verkümmern der heranwachsenden europäischen Jugend, sowie für das baldige Absterben aller alten Leute.

Die englische Regierung, die in echt englischer Heuchelei sich sonst bei jeder Gelegenheit den Anschein zu geben versucht, als ob ihr an einer wirklich humanen Kriegsführung gelegen sei, zeigt hier ihr wahres Gesicht, denn sie trifft mit diesem Entschluß nur die Schwachen.

Die Widerstandskraft des kämpfenden deutschen Volkes wird hierdurch in keiner Weise betroffen. Deutschland, das im Weltkrieg viereinhalb Jahre lang unter wesentlich ungünstigeren Umständen kämpfte und das unter einer anderen Regierung trotzdem den Weltkrieg gewonnen hätte, geht heute mit ganz anderen Reserven und Möglichkeiten in diesen Krieg als 1914. Es steht ihm vor allem nach der Niederschlagung Polens der gesamte Osten nicht als Feind gegenüber, sondern als Freund und Lieferant zur Seite. Was die deutsche Widerstandskraft betrifft, so wird also die englische Maßnahme im wahrsten Sinne des Wortes ein Schlag ins Wasser sein.

Was sagen die Neutralen?

Anders liegt es mit dem Handel der neutralen Länder. Dieser legale Handel wird durch das englische Vorgehen nunmehr vernichtet. Wenn wir uns der Gewaltmethoden erinnern, deren sich England über den Wortlaut solcher Verordnungen hinaus im Weltkrieg bediente, so besteht bei uns kein Zweifel, daß das wirtschaftliche Leben der Neutralen durch diese englischen Seeräubermethoden allmählich erdrosselt werden wird. Es bleibt die Frage offen, ob die Großmächte und sonstigen neutralen Staaten sich diese britischen Unverschämtheiten auf die Dauer gefallen lassen.

Was Deutschland anbetrifft, so nimmt es den Kampf auf. Bisher hat die Reichsregierung durch ihre Prisenordnung sich in der Seekriegsführung streng an die geltenden Rechtsregeln gehalten. Dieser Zustand ist nun durch den englischen Völkerrechtsbruch hinfällig. Die Reichsregierung ist gezwungen, gleiches mit gleichem zu vergelten und hat daher ihre bisherige Prisenordnung entsprechend geändert.

Die nun auch von diesen deutschen Gegenmaßnahmen betroffenen neutralen Länder aber wissen eindeutig, wer für diese von Deutschland nicht gewollte Entwicklung die alleinige Verantwortung trägt — England.

Ein Akt der Seeräuberei

Britische Konterbandeliste trifft ganz Europa

London, 14. September. (HB-Funk.)

Ein Erlaß des englischen Königs bezeichnet im einzelnen die Gegenstände, die als Kriegskonterbande behandelt werden. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Da zwischen uns einerseits und Deutschland andererseits Kriegszustand herrscht und es daher notwendig ist, die Gegenstände im einzelnen zu bezeichnen, die wir als Kriegskonterbande zu behandeln beabsichtigen, erklären wir heute mit Zustimmung des Geheimen Kabinettsrates, daß während der Dauer des Krieges oder bis zu weiterer öffentlicher Bekanntmachung die in Anlage 1 aufgezählten Gegenstände hiermit als absolute Konterbande und die in Anlage 2 bezeichneten Gegenstände als bedingte Konterbande behandelt werden.

Anlage 1: Absolute Konterbande:

A) Alle Art von Waffen, Munition, Sprengstoffe, Chemikalien oder Vorrichtungen, die für den Gebrauch chemischer Kriegsführung geeignet sind, und Maschinen für deren Herstellung oder Reparatur, Bestandteile derselben. Artikel, die zu ihrem Gebrauch notwendig oder geeignet sind. Materialien oder Bestandteile, die zu ihrer Herstellung gebraucht werden. Artikel, die für die Erzeugung oder den Gebrauch solcher Materialien oder Bestandteile notwendig oder geeignet sind.

B) Sprengstoffe aller Art, alle Vorrichtungen oder Mittel für die Beförderung zu Lande, auf dem Wasser oder in der Luft und Maschinen, die zu ihrer Herstellung oder Reparatur gebraucht werden. Bestandteile derselben. Instrumente, Artikel oder Tiere, die zu ihrer Anwendung notwendig oder geeignet sind. Materialien oder Bestandteile, die bei ihrer Herstellung gebraucht werden. Artikel, die für die Erzeugung oder den Gebrauch solcher Materialien oder Bestandteile notwendig oder geeignet sind.

C) Alle Nachrichtenmittel, Werkzeuge, Geräte, Instrumente, Ausrüstungen, Landkarten, Bilder, Papiere und andere Artikel, Maschinen oder Instrumente, die notwendig oder geeignet für die Durchführung kriegerischer Operationen sind. Für deren Herstellung oder Gebrauch notwendige oder geeignete Artikel.

D) Geldmünzen, Edelmetall in Barren, Banknoten, Schuldurkunden, ferner Metallmateria-

Frontflug Görings über das polnische Kampfgebiet

Der Generalfeldmarschall an der Weichsel / Neue tatkräftige Aktionen der Luftwaffe

DNB. ..., 13. September.

Generalfeldmarschall Göring setzte am Mittwoch die Besichtigung seiner Frontverbände fort. Er unternahm am Nachmittag mit seinem Stabe in zwei Flugzeugen einen ausgedehnten Flug über das polnische Kampfgebiet. Hierbei besuchte er die zur unmittelbaren Unterstützung des Erdkampfes angesetzten Zerstörer- und Sturzkampfverbände auf ihren bis zur Weichsel vorgeschobenen Feldflugplätzen.

Der Feldmarschall sprach dann den einzelnen Frontverbänden, die auf allen Feldflugplätzen ihren Oberbefehlshaber mit hellem Jubel begrüßten, seine Anerkennung aus und verlieh einer Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für besonders hervorragende Leistungen im Namen des Führers das Eiserne Kreuz.

Zerstörung mehrerer Eisenbahnlinien

Trotz ungünstigen Wetters haben die an der Ostfront eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe tatkräftig die Kampfhandlungen des Heeres unterstützt. Ferner wurden die Eisenbahnlinien Bialystok—Wolkowysk, Slonim—Baranovice, Bialystok—Brest, Brest—Pinsk durch Bombenwürfe verschiedentlich unterbrochen. Auf den Bahnhöfen Oleszyce-Horniec und Włodawa wurden schwere Treffer erzielt.

Bei Radymno nördlich Przemysl wurden zwei feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen.

Modlin eingeschlossen

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk.)

Die an der Mündung des Narew in die Weichsel nordwestlich Warschau gelegene wichtige Festung Modlin ist von deutschen Truppen eingeschlossen.

Hinter der im Angriff auf Warschau vordringenden deutschen Truppe liegen in dem bisher durchschrittenen Gebiet zahlloses polnisches Artilleriegerät sowie Waffen aller Art. Erhebliche wirtschaftliche Vorräte und große Mengen an Halbfertigfabrikaten in Munitionsfabriken wurden erobert. In Radom wurden große Vorräte an Munition, Sanitätsgerät, Spiritus, Tabak und Leder gefunden.

Die ersten Eisernen Kreuze im Heer

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk.)

Wie bereits in der Presse mitgeteilt wurde, sind von Generalfeldmarschall Göring am 13. September 1939 gelegentlich seiner Reise an die Front die ersten Eisernen Kreuze 1939 an besonders erfolgreiche Flugzeugbesatzungen verliehen worden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren haben, erfolgte gleichzeitig auch im Heer die Verleihung der ersten Eisernen Kreuze 1939 für ganz besondere Leistungen, und zwar sowohl für persönliche Tapferkeit als auch für erfolgreiche Truppenführung.

Ausländische Militärattachés fahren ins Operationsgebiet

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk)

Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres begeben sich in dieser Woche die in Berlin beglaubigten Militärattachés der neutralen Staaten in zwei Führungsgruppen für je drei Tage in das Operationsgebiet in Polen.

Den Militärattachés wird Gelegenheit geboten, den Schauplatz der Kämpfe um Mlawa zu besichtigen sowie bei einem Besuch verschiedener Kommandobehörden und Fronttruppenteile Eindrücke für die Berichterstattung an ihre Generalstäbe über den Gang der Operationen sowie den Geist und die Stimmung der Truppe zu sammeln.

Brauchitsch in vorderster Front

Berlin, 13. Sept. (OKW.)

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 12. September zum Stab des Generals der Artillerie von Reichenau und von dort aus in die vordere Front zu Teilen der an der Schlacht bei Radom beteiligten Truppen.

MARCHIVUM

flen, Scheiben, Platten, Maschinen oder andere Artikel, die zu deren Herstellung notwendig oder geeignet sind.

Anlage 2: Bedingte Konterbande:

E) Alle Arten Nahrungs- und Lebensmittel, Futter und Futtermittel, Kleidung und Artikel sowie Materialien, die zu deren Erzeugung gebraucht werden.

Aenderung der Prisenordnung

Berlin, 13. September. (HB-Funk.)

Die Reichsregierung hat in dem Bestreben, den friedlichen Seehandel soweit irgend angängig zu schonen, in der Deutschen Prisenordnung vom 28. August nunmehr diejenigen für das feindliche Gebiet oder für die feindliche Streitmacht bestimmten Gegenstände und Stoffe zum unbedingten Banngut erklärt, die unmittelbar der Land-, See- oder Luftrüstung dienen. Nachdem die britische Regierung jedoch eine Liste des unbedingten Banngutes aufgestellt hat, die weit über diesen Rahmen hinausgeht, sieht sich die Reichsregierung gezwungen, den Kreis des unbedingten Banngutes ebenfalls zu erweitern.

Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1.

Als Banngut (unbedingtes Banngut) werden folgende Gegenstände und Stoffe angesehen, wenn sie für das feindliche Gebiet oder für die feindliche Streitmacht bestimmt sind:

1. Waffen jeder Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör;
2. Munition und Munitionsteile, Bomben, Torpedos, Minen und andere Arten von Geschossen; die für das Abschießen oder Abwerfen dieser Geschosse bestimmten Vorrichtungen; Pulver und Sprengstoffe einschließlich Sprengkapseln und Zündmittel;
3. Kriegsschiffe aller Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör;
4. Kriegsluftfahrzeuge aller Art, ihre Bestandteile und ihr Zubehör; Flugzeugmotoren;
5. Kampfwagen, Panzerkraftwagen und Panzerzüge, Panzerplatten jeder Art;
6. Chemische Kampfstoffe; die zu ihrem Abschießen oder Abblasen bestimmten Vorrichtungen und Maschinen;
7. Militärische Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände;
8. Nachrichten-, Signal- und militärische Beleuchtungsmittel und ihre Bestandteile;
9. Transport- und Verkehrsmittel und ihre Bestandteile; Zug-, Last- und Reittiere.
10. Kraft- und Heizstoffe aller Art;
11. Gold, Silber, Zahlungsmittel, Schuldurkunden;
12. Geräte, Werkzeuge, Maschinen und Stoffe zur Herstellung oder zum Gebrauch der in den Ziffern 1 bis 11 genannten Gegenstände und Fahrzeugmittel.

Artikel 2.

Artikel 1 dieses Gesetzes wird Artikel 22, Absatz 1, der Prisenordnung.

Artikel 3.

Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Führerhauptquartier, 12. September 1939.

Der Führer und Reichskanzler:
gez. Adolf Hitler.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: gez. Keitel.

Der Reichsminister des Auswärtigen: gez. von Ribbentrop.

Der Reichsminister der Justiz:
gez. Dr. Gürtner.

Bedingtes Banngut

Eine Bekanntmachung

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk.)

Nachdem die britische Regierung eine Liste bedingten Banngutes aufgestellt und in diese Lebensmittel und andere lebenswichtige Güter aufgenommen hat, sieht sich die Reichsregierung gezwungen, nunmehr auch ihrerseit entsprechend zu verfahren. Es wird daher folgendes bekanntgemacht:

Als Banngut (bedingtes Banngut) werden unter den Voraussetzungen des Artikels 24 der Prisenordnung vom 28. August 1939 folgende Gegenstände und Stoffe angesehen:

Nahrungsmittel (einschließlich lebende Tiere), Genußmittel, Futtermittel und Kleidung, Gegenstände und Stoffe, die zu ihrer Herstellung gebraucht werden.

Diese Bekanntmachung tritt am 14. September 1939 in Kraft.

Berlin, den 12. September 1939.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
gez. Keitel.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
gez. Raeder.

Der Reichsminister des Auswärtigen
gez. von Ribbentrop.

Der Reichsminister der Justiz
gez. Dr. Gürtner.

Hetzsender Wilna wiegelt polnische Zivilisten auf

DNB Berlin, 13. September.

Der polnische Rundfunksender Wilna bringt laufend Aufrufe an die polnische Zivilbevölkerung, am Kampf gegen deutsche Truppen teilzunehmen.

Die Verantwortungslosigkeit dieser Hetze geht soweit, daß den bedauernswerten Zivilisten eingeredet wird, dieser Kampf sei gänzlich ungefährlich. Zu diesem Zweck erfindet Radio Wilna eine Londoner Radiomeldung, in der angeblich mitgeteilt wird, daß es auch für einen Zivilisten eine Kleinigkeit sei, einen deutschen Panzerwagen zu vernichten.

Die Deutschen von Lodz umjubeln den Führer

Neue Frontfahrt Adolf Hitlers / Tapfere deutsche Panzerabwehr

(Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen W.-B.-Sonderberichterstatter)

Führerhauptquartier, 13. Sept. (HB-Funk.)

Der Führer begab sich auch heute wieder im Flugzeug an die Front. Sein Besuch galt diesmal dem Operationsgebiet nördlich von Lodz, wo in den letzten Tagen die Versuche zahlreicher polnischer Divisionen und größerer Kavallerieverbände, doch noch einen Durchbruch zu erzwingen, blutig zusammenbrachen.

Der Führer besuchte die siegreichen deutschen Truppen und fuhr dann um 15 Uhr in Lodz ein, wo er von den Volksdeutschen und den deutschen Soldaten jubelnd begrüßt wurde. Zur selben Stunde, als der Führer durch Lodz fuhr, wurde von Reuter ein sogenanntes amtliches Kommuniqué in die Welt gefunkt, daß die polnischen Truppen — Lodz wieder erobert hätten! Selten wohl ist die Lügenhaftigkeit der englischen Propaganda rascher und eindrucksvoller erwiesen worden als am heutigen Tage durch die Führer-Fahrt durch Lodz!

Nach einem längeren Flug landete der Führer in unmittelbarer Nähe der Front. Hier ist ein Flugplatz der deutschen Luftwaffe entstanden, auf dem ununterbrochen Flugzeuge starten und landen. Innerhalb weniger Minuten zählen wir über 40 Starts und Landungen. Am späten Vormittag passieren wir die Einfahrt nach Lodz, lassen die Stadt aber vorerst links liegen. Wir fahren durch einen Vorort, der mit der Stadt durch Straßenbahnverkehr verbunden ist. Die Straßenbahnen verkehren vollkommen normal. Sie sind mit Männern und Frauen, die ihrer Arbeit nachgehen, voll besetzt. Aus zahlreichen Häusern wehen Hakenkreuzfahnen, ein Zeichen, daß hier Volksdeutsche wohnen, die nun von allem Terror und aller Not für immer erlöst sind.

Der deutsche Vormarsch auf Lodz ging so rasch vorwärts, daß die Polen keine Gelegenheit mehr hatten, große Zerstörungen vorzunehmen oder gar, wie sie es in fast allen anderen Orten taten, ganze Straßenzüge der Stadtviertel anzuzünden und in Schutt und Asche zu legen. So bietet das Lodzer Gebiet ein Bild des Friedens. Nicht einmal die Glashäuser der großen Blumenzüchtereien sind zerstört.

Kommandostäbe im vordersten Kampfgebiet

Bald jedoch ändert sich das Bild. In Zgierz treffen wir wieder auf Kampfspuren: zerstörte polnische Panzer liegen im Straßengraben, deutsche Truppen ziehen nach vorn. Schwere Artillerie und MG-Züge, Infanterie, auch Arbeitsdienst, der beim Ausbessern gesprengter Straßen und Brücken eingesetzt werden soll. Wir treffen Munitionsausgabestellen, Gefangenensammellagerstellen, Verbandsplätze, Befehlsstellen, Stäbe, die sich in verlassenen Mietshäusern eingerichtet haben.

Das Generalkommando ist motorisiert und arbeitet in einem großen Befehlswagen. So ist es in der Lage, jederzeit in direktem Kontakt mit den Truppen der vordersten Linie seine Entscheidungen zu treffen. Es ist überhaupt ein charakteristisches Zeichen der Schlacht in Polen, daß die deutschen Kommandostellen unmittelbar hinter der kämpfenden Truppe ihr jeweiliges Quartier aufschlagen und also ihre Dispositionen ohne jeden Zeitverlust aus unmittelbar eigener Anschauung treffen können. Truppe und Führung sind auch räumlich eins.

Auch der Humor fehlt nicht

Hervorragend ist die Stimmung der Truppe. Auch der deutsche Soldatenhumor fehlt nicht inmitten des Frontbildes. Die Truppen, die hier den siegreichen Vormarsch in großartigen Marschleistungen von täglich 50 bis 60 Kilometer vorantrugen, haben von der deutschen Grenze ein Verkehrsschild mitgenommen, das auf gelbem Grund mit schwarzen Buchstaben die Bezeichnung trägt „Nach Polen — über Lodz!" Dieses Verkehrsschild ist der Truppe zu einem Symbol geworden. Sie wird es weiter tragen bis zum Abschluß der Schlacht: „Nach Polen über Lodz!" — Das Wort wird ein guter Wegweiser sein.

Heldentat eines Panzerabwehrschützen

Zahlreiche polnische Divisionen sind hier im Raume von Lodz schwer geschlagen worden. Der Führer besucht in diesem Kampfabschnitt die Divisionsstäbe und läßt sich über die Kämpfe der letzten Tage eingehend berichten. Er spricht mit den Offizieren, die mit ihren Kompanien und Bataillonen den polnischen Durchbruchsversuch vereitelten und den deutschen Angriff weiter vortrugen. U. a. besucht der Führer eine Division, deren Kommandeur an der Front am Vortage verwundet wurde, sich aber weigerte, seinen Platz zu verlassen und ins Lazarett zu gehen. Der Führer spricht dem tapferen Kommandeur für die Haltung seiner Division seine besondere Anerkennung aus. Eingehend läßt sich der Führer über das tapfere Verhalten der einzelnen Soldaten sowohl als auch der verschiedenen Truppenteile berichten. Eindrucksvoll ist ein Bericht, der von dem Heldenmut eines deutschen Panzerabwehrschützen Kunde gibt. Dieser tapfere deutsche Soldat brachte es fertig, drei anrollende polnische Panzer bis auf fünf Meter an sich herankommen zu lassen, um sie dann durch drei Volltreffer nacheinander zu erledigen. Dafür bekam er das erste Eiserne Kreuz der Division.

Von hier begibt sich der Führer nach Lodz zurück. Während der Fahrt erhalten wir durch den Pressefunkwagen, der den Führer auch während der Zeit, die er an der Front weilt, ohne jede Verzögerung mit Nachrichten aus der ganzen Welt versorgt, die Räubermeldung, daß „polnische Truppen Lodz wiedererobert" hatten. Diese „amtliche" englische Lügenmeldung erweckt bei uns allen herzliche Heiterkeit, denn gerade zu dieser Stunde fährt der Führer durch Lodz!

Auf den Straßen tut bereits die von den Volksdeutschen rasch gebildete Hilfspolizei — kenntlich an den Hakenkreuzarmbinden zum Zivilanzug und dem umgehängten Gewehr — Dienst neben deutscher Feldpolizei, SS und Wehrmacht.

Lodz ist völlig unversehrt. Die Bevölkerung geht wie immer ihrer Arbeit nach, die Läden sind geöffnet. Auf den Straßen drängen sich vor den Maueranschlägen der deutschen Verwaltung die Menschen.

Jubel um den Führer

Der Besuch des Führers kommt der Stadt vollkommen überraschend. Die Volksdeutschen können es gar nicht fassen, daß der Führer, auf den sie seit so vielen Jahren vertrauten, nun wirklich unter ihnen weilt, — wurde doch Lodz erst am Wochenende von deutschen Truppen genommen. Desto größer ist nun der Jubel, mit dem sie dem Führer für ihre Befreiung danken. Hell tönen die Heilrufe in den Straßen, die der Führer durchfährt. Die Gesichter der Deutschen von Lodz leuchten vor Freude und Ergriffenheit, die Arme fliegen zum Gruß empor, vergessen sind in diesem Augenblick die unermeßlichen Qualen zweier Jahrzehnte: Der schönste Augenblick ihres Lebens ist da!

Neben den Volksdeutschen stehen die deutschen Soldaten; und auch sie jubeln dem Führer zu und bereiten ihm eine unvergeßliche Huldigung.

Am Ausgang der Stadt gibt es eine kurze Stockung. Die Straße ist aufgerissen. Offenbar wollten die Polen mitten im Rückzug noch rasch eine letzte Schützengrabenstellung ausheben, aber es war schon zu spät. Die Welle des deutschen Vormarsches ging auch über diesen letzten Versuch hinweg. Jetzt sind Hunderte von Juden, zum Teil noch mit dem Kaftan bekleidet und die schmierigen ostjüdischen Käppchen auf den Köpfen, damit beschäftigt, die Straße zuzuschütten und sie wieder befahrbar zu machen. Volksdeutsche Hilfspolizei überwacht ihre Arbeit, — die erste produktive Arbeit, die diese Ostjuden in ihrem Leben leisten.

Keine Rücksicht mehr für polnisches Banditentum

Scharfe deutsche Militärmaßnahmen gegen den Franktireurkrieg angekündigt

DNB Führer-Hauptquartier 13. Sept.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen polnische Regierungs- und Armeestellen die Bevölkerung offener Städte auffordern, eindringenden deutschen Truppen im Weichbild der Städte, Märkte und Dörfer Widerstand zu leisten. In Warschau wurde durch Flugblätter, durch den Rundfunk und durch sonstige Aufrufe die Bevölkerung aufgefordert, zum Franktireurkrieg überzugehen. Die Stadt selbst wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt dazu folgendes bekannt:

Die übergroße Rücksichtnahme der deutschen Artillerie und der deutschen Flieger auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist an eine Voraussetzung geknüpft, daß diese vom Gegner selbst nicht zum Kampfgebiet erklärt und gemacht werden. Da der Pole ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundsatz ablehnt, wird die deutsche Wehrmacht von jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Orten brechen.

Die deutsche Luftwaffe wird im Verein mit schwerer Artillerie jene militärischen Maßnahmen durchführen, die geeignet sind, in kürzester Zeit solchen Orten die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes klar zu machen. Die Folgen, die der schwergeprüften Bevölkerung entstehen, fallen ausschließlich zur Verantwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Heerführer.

Polens Blutschuld steht fest

Offene Aufforderung zum Bandenkrieg

DNB Berlin, 13. Sept.

Um von den sadistischen Verbrechen der polnischen Regierung abzulenken, veröffentlicht die Polnische Telegrafenagentur (PAT) in den Haag eine Mitteilung an die holländische Presse, in der es heißt: „Von einem Guerilla- oder Franktireurkrieg in Polen könne keine Rede sein, weil die gesamte waffenfähige männliche Bevölkerung zu den Waffen gerufen und zwei Tage vor Ausbruch des Konfliktes in den verschiedenen Heeresabteilungen eingegliedert worden sei. Die im Rücken der deutschen Truppen befindlichen polnischen Truppenabteilungen kämpften jetzt in kleineren Formationen und in vorbildlicher Ordnung, um sich durch die deutschen Abteilungen durchzuschlagen und sich dem polnischen Hauptheer anzuschließen. Es sei eine Erfindung der deutschen Propaganda, die polnische Bevölkerung als Franktireure hinzustellen."

Diese polnische Behauptung ist erlogen! Das beweisen die zahlreichen in der deutschen Presse bereits veröffentlichten polnischen Aufrufe an die Zivilbevölkerung, Widerstand gegen die deutschen Truppen zu leisten. Es wurden nicht nur die zum Waffendienst eingezogenen Männer, sondern auch Frauen, Greise und Halbwüchsige bewaffnet, zum Barrikadenbau gezwungen und zum hinterlistigen Heckenschützenkrieg mit allen Mitteln angehalten und sogar durch den polnischen Rundfunk aufgerufen.

Was ein polnischer Oberst bekanntgab

Noch in den letzten Tagen wurde über den polnischen Rundfunksender Warschau II die folgende Erklärung des Obersten Roman Ujazdowski an die polnische Bevölkerung bekanntgegeben: „Den Anordnungen, die durch Radio gegeben werden, ist unbedingt Folge zu leisten. Die Lautsprecher sind nach der Straße zu stellen. Es sind sofort alle Vorkehrungen zu treffen, um den Kampf mit feindlichen Panzerverbänden aufzunehmen. Baut Barrikaden! Die Straßen können dazu mit Steinen, Wagen und anderen schweren Gegenständen gesperrt werden. Vor diesen Barrikaden sind Gräben auszuwerfen, und zwar von einer Wand zur anderen, und zwar sollen diese Gräben zwei Meter tief und sechs Meter breit sein. Ein Tank, der in so eine Grube fällt, ist gefangen und muß dann sofort mit Benzin begossen und in Brand gesteckt werden. Man wirft das Benzin in Flaschen auf den Tank und feuert hinterher. In Dörfern sollen die Straßen mit Eggen, die mit den Spitzen nach oben zu legen sind, gesperrt werden. Für die Errichtung von Barrikaden sind die Bürgermeister verantwortlich. Alles nur erreichbare Material ist zu verwenden. Es ist vor dem Niederreißen von Häusern nicht zurückzuschrecken. Jedes Dorf und jede Stadt muß hier Festung werden, die von feindlichen Panzerverbänden nicht einzunehmen ist. Das bringt unseren Truppen Erleichterung.

Anweisungen bis in alle Einzelheiten

Diese Anordnung ist bis heute abend am gesamten linken Weichselufer durchzuführen, mindestens bis zu 100 Kilometer hinter der Front (!). Die Anlage der Barrikaden darf unsere Truppen nicht behindern. In der Nacht sollen diese Barrikaden mit Posten, die brennende Laternen mit sich führen, besetzt werden. Beim Nähern von feindlichen Abteilungen sollen die Glocken Sturm läuten. Bereitgestellte Strohhaufen sollen in Brand gesteckt werden. Die Bevölkerung (!) hilft den Truppen beim Kampfe. Ein Verlassen der Wohnsitze darf nicht mehr erfolgen. Den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern wird es zur Pflicht gemacht, daß sie nicht fliehen, sondern am Orte bleiben. Sofort nach Kenntnisnahme dieser Erklärung ist die Bevölkerung aufzuhalten. Diese Anordnung ist rücksichtslos durchzuführen. Flüchtlinge werden nicht mehr aufgenommen und auch nicht mehr weitergeleitet.

Die Nichterfüllung dieser Anordnung ist gleichbedeutend mit einer feindlichen Handlung. In letzter Zeit wurden unsere Flugzeuge von unseren Truppen und der Bevölkerung beschossen. Es ist darauf besonders zu achten. Nur die deutschen Flugzeuge haben schwarze Kreuze und sind an diesen leicht erkennbar. Alle (!) Männer haben sofort die Barrikaden zu bauen, und wenn der Feind kommt, mit den Truppen am Kampfe mit der Waffe in der Hand teilzunehmen".

Wer kann es wagen, nach diesem Aufruf noch an der Blutschuld der polnischen Regierung zu zweifeln?

Polnische Banden benutzen Dum-Dum-Geschosse

Holländisches Urteil über das polnische Chaos

Amsterdam, 13. Sept. (HB-Funk)

Wie bereits früher gemeldet, wurden auf Befehl des Generals Czuma die Tore des Warschauer Gefängnisses Mokotow geöffnet. Die Gefangenen benutzten nach Berichten holländischer Pressevertreter die Gelegenheit und verübten zahlreiche Plünderungen in den leerstehenden Häusern sowie in den Wohnungen der völlig verängstigten Bevölkerung. Es werden zahlreiche Gewalttaten dieser Sträflin gegen Frauen und Mädchen gemeldet, die den Auftrag erhielten, sich zu den vordersten Barrikaden zu begeben und brennende Benzinflaschen nach den deutschen Panzerwagen zu werfen. Ein Beweis für den organisierten polnischen Bandenkrieg ist die Tatsache, daß in die sogenannten Arbeiterbataillone auch Frauen und Mädchen aufgenommen wurden.

Der Kommandant Warschaus, Czuma, hat neuerdings eine Verordnung erlassen, nach welcher es den Einwohnern unter strenger Strafandrohung verboten wird, die von deutschen Flugzeugen abgeworfenen Flugschriften aufzuheben und zu lesen. Es ist jetzt auch erwiesen, daß in Warschau von den polnischen Banden Dum-Dum-Geschosse verwendet werden, die durch Mitglieder der Arbeiterbataillone vorher zurechtgemacht werden.

MARCHIVUM

Englands Seeräubertaktik richtet sich auch gegen USA-Schiffe

Zwei amerikanische Dampfer tagelang festgehalten und die für neutrale Staaten bestimmte Ladung beschlagnahmt

Neuyork, 13. Sept. (HB-Funk)

Die Seeräubertaktik der Engländer führt zu den schamlosesten Uebergriffen gegenüber den Schiffen neutraler Staaten. So erhebt jetzt Victor Sudman, der Generaldirektor der USA-Reederei „Black Diamond Lines" beim Außenministerium in Washington scharfe Beschwerde gegen die flagrante Verletzung der amerikanischen Neutralität durch England. Sudman gab zu Protokoll, daß der Frachtdampfer Black Osprey" im Aermelkanal angehalten und nach der englischen Küste eskortiert wurde, ohne den Schiffseigner zu unterrichten. Außerdem beschlagnahmten die Engländer den der gleichen Reederei gehörenden Frachtdampfer „Black Eagle", der gestern in Rotterdam eintreffen sollte. Sudman erklärte weiter, daß der Kapitän der „Black Osprey" tagelang nicht mit seiner Reederei in Verbindung treten konnte. Die Ladung der „Black Osprey" war für Rotterdam und Antwerpen bestimmt, ausgenommen einer kleinen Sendung Büromöbel für einen USA-Konsul in Deutschland.

Die Folgen der britischen Seeräubermethoden

Kopenhagen, 13. Sept. (HB-Funk.)

Zu den englischen Absichten einer Blockade Deutschlands schreibt „Extrabladet" in einem Leitartikel u. a.:

Wenn England Deutschland auszuhungern versuchen wolle, so wird das bald spürbar alle neutralen Länder treffen, deren Handel mit England von der Passage über die Nordsee bedingt sei. Dänemark werde seinen Handel mit Deutschland im wesentlichen über Land aufrechterhalten können, und England werde dafür durch einen totalen Blockadekrieg mit den Folgen einer deutschen Gegenblockade sich, was den Handel mit den skandinavischen und baltischen Ländern anbelange, selbst einen härteren Schaden zufügen als Deutschland.

Für England bleibe also die Frage, ob die Zufuhren von anderswoher so viel wert seien, daß sie die Verluste aufwägen, die Deutschland durch die Abschnürung dieser Versorgung zugefügt werden können. Während das indessen Erwägungen seien, die England selbst zu Ende führen müsse, sei das Problem für die neutralen Länder im eigentlichen Sinne von vitaler Bedeutung. Werde der totale Blockadekrieg durchgeführt, so werde Dänemarks Handel mit dem Ausland auf einen Bruchteil seines bisherigen Umfanges zurückgehen, und die wirtschaftliche Grundlage für das Leben der neutralen Länder werde auf eine noch gar nicht zu übersehende Weise verschoben werden.

Die Konferenz der nordischen Staatsmänner, die in der kommenden Woche in Kopenhagen zusammentrete, habe also ein Verhandlungsthema, das umgehend erörtert werden müßte.

Englische Minen machen Hollands Fischer brotlos

Amsterdam, 13. Sept. (HB-Funk.)

In welch großem Umfang die Neutralen unter dem durch England heraufbeschworenen Krieg zu leiden haben, geht aus einer Schilderung hervor, die in den holländischen Zeitungen über die traurige Lage der holländischen Seefischerei erschienen ist. Alle Fischlogger liegen auf. Die Häfen von Scheveningen und Ijmuiden sind völlig überfüllt, da die Fischer es wegen der englischen Minen nicht wagen, die Fischgründe in der Nordsee aufzusuchen. Ein Teil der Fischereiflotte mußte daher nach Amsterdam gebracht werden. Wie der „Telegraaf" berichtet, werden durch diesen trostlosen Zustand Tausende von holländischen Fischern brotlos. Auch die Fischerei innerhalb der Hoheitsgewässer Hollands ist durch englische Treibminen gefährdet.

Der größte holländische Schnelldampfer aufgebracht

Amsterdam, 13. Sept. (HB-Funk.)

Wie die Amsterdamer Abendpresse berichtet, ist Hollands größter Schnelldampfer „Nieuw Amsterdam" im Kanal von englischen Kriegsschiffen angehalten und untersucht worden. Das holländische Schiff wurde dann gezwungen, zur weiteren Durchsuchung einen britischen Kanalhafen anzulaufen.

Durch die Blockade 20 000 Arbeitslose in Belgien

(Von unserem Vertreter)

Mü. Brüssel, 14. September.

Die deutsche Mitteilung, daß das Reich sich veranlaßt sehen werde, gegen die englische Blockade eine Gegenblockade zu eröffnen, hat natürlich in Belgien, dessen gesamtes Wirtschaftsleben durch das brutale englische Vorgehen der Gefahr des völligen Zusammenbruches ausgesetzt ist, größte Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die Arbeitslosenzahl in der belgischen Industrie ist im Verlaufe der letzten Wochen bereits auf 20 000 gestiegen. Der Artikel des „VB", der die deutsche Haltung zu dem Blockade-Problem umreißt und feststellt, daß Deutschland nicht nur seinen, sondern auch den Handel der neutralen Staaten verteidigen wollte, wird daher von allen belgischen Blättern ausführlich wiedergegeben.

Der Berliner Berichterstatter der „Independance" stellt fest, das Reich wünsche im Prinzip, wie schon aus den Texten der zahlreichen Nichtangriffsverträge der letzten Jahre hervorgehe, den neutralen Staaten die Möglichkeit zu geben, ihren normalen Außenhandel auch in Kriegszeiten fortsetzen zu können. Schon seit Beginn des deutsch-englischen Krieges sei man sich in Berlin völlig klar darüber gewesen, daß dieser Krieg mit der größten Erbitterung geführt werden würde. Bisher sei die deutsche Luftwaffe in diesem Wirtschaftskrieg noch nicht eingesetzt worden; aber es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Flugzeuge den U-Booten bei ihrer Gegenblockade helfen würden.

England wird von deutschen Seeleuten beschämt

Londoner Presse muß die ritterliche Haltung der U-Boot-Kommandanten anerkennen

Brüssel, 13. Sept. (HB-Funk.)

Die gesamte Londoner Presse veröffentlicht den Bericht, den der Erste Offizier eines von einem deutschen U-Boot versenkten britischen Frachtdampfers über die einzelnen Umstände der Versenkung erstattet hat.

In dem Bericht des Offiziers wird das außerordentlich ritterliche und entgegenkommende Verhalten des deutschen U-Boot-Kommandanten geschildert. Die englischen Blätter sehen sich gezwungen, der Weltöffentlichkeit die Tatsache bekanntzugeben, daß entgegen der maßlosen Hetzpropaganda, die jetzt überall gegen Deutschland getrieben wird, das Verhalten des deutschen U-Boot-Kommandanten bei der Versenkung des Frachters geradezu mustergültig war. Im „Daily Expreß" wird besonders geschildert, wie der deutsche U-Boot-Kommandant sich bei den Mannschaften des versenkten Frachters erkundigte, ob ihre Kompasse in Ordnung seien. Der U-Boot-Kommandant habe ihnen daraufhin den Kurs genau eingezeichnet, den sie einzuschlagen hatten. Nach fünf Stunden sei der U-Boot-Kommandant plötzlich neben den Rettungsbooten aufgetaucht und habe den Mannschaften mitgeteilt, daß ein Rettungsschiff unterwegs sei, um sie aufzunehmen. In der Dunkelheit habe das U-Boot eine Leuchtrakete aufsteigen lassen und dem zu Hilfe eilenden Dampfer die Position der Rettungsboote angegeben.

In einem anderen Falle wird in der englischen Presse berichtet, daß der deutsche U-Boot-Kommandant der Mannschaft eine halbe Stunde Zeit ließ, um die Rettungsboote zu besteigen. Das deutsche U-Boot hat, so schildert ein Offizier des versenkten Schiffes, zunächst nur einen Warnungsschuß abgegeben und die Mannschaft aufgefordert, innerhalb von zwanzig Minuten die Rettungsboote zu besteigen. Alles vollzog sich mit der größten Ruhe, so, als ob das deutsche U-Boot mindestens noch eine Woche Zeit hätte. Als die Mannschaft die Rettungsboote bestiegen hatte, näherte sich das U-Boot den Rettungsbooten. Der U-Boot-Kommandant gab in ausgezeichnetem Englisch den Mannschaften in den Booten den Kurs an, den sie jetzt zur Erreichung der Küste einschlagen mußten. Das U-Boot folgte dann drei Stunden lang den Rettungsbooten, bis ein amerikanischer Dampfer sichtbar wurde. Durch eine Leuchtrakete gab der deutsche U-Boot-Kapitän dem amerikanischen Dampfer die Position der Rettungsboote bekannt, verabschiedete sich von der Mannschaft und tauchte dann wieder unter.

Bekanntmachung

Nachdem der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die vollziehende Gewalt auf den Oberbefehlshaber der Armee übertragen hat, ist die Befehlsbefugnis wie folgt geregelt:

1. **Die vollziehende Gewalt im Armeebereich ist auf den Oberbefehlshaber der Armee übergegangen.**
2. **Der Oberbefehlshaber bedient sich zur Ausübung der vollziehenden Gewalt im Operationsgebiet außerhalb des Gefechtsgebietes nur der staatlichen und kommunalen Behörden.**
3. **Die auf diesem Wege gegebenen Weisungen sind daher für alle Dienststellen und sämtliche Volksgenossen bindend und maßgebend. Aufforderungen und Wünschen von seiten Dritter darf insofern nachgekommen werden, als sie mit den Weisungen des Oberbefehlshabers in Einklang zu bringen sind.**
4. **Zuwiderhandlungen gegen die vollziehende Gewalt des Oberbefehlshabers ziehen sofortiges Einschreiten und scharfe Strafen nach sich.**

Der Chef der Zivilverwaltung
im Operationsgebiet des Armeeoberkommandos
gez.: von Pfeffer.

Stürmische Verfolgung des Feindes weiter fortgesetzt

Der Bericht vom Mittwoch

DNB Berlin, 13. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 12. September setzte das deutsche Ostheer mit seinem Süd- bzw. seinem Nordflügel die stürmische Verfolgung des Feindes fort. Beiderseits Przemysl vorstoßend, wurden Samdor und Jaworow genommen und mit vorgeworfenen Abteilungen Lemberg erreicht.

Die südlich Radom eingeschlossene polnische Gruppe hat aufgehört zu existieren. Die gewaltige Beute an Gefangenen, Geschützen und Kampfgerät aller Art wird noch gesichtet und gezählt. Alle Versuche der um Kutno umstellten fünf polnischen Divisionen und zwei Kavalleriebrigaden, nach Süden durchzubrechen, sind gescheitert. Der konzentrische Gegenangriff unserer Divisionen ist im Gange.

Ostwärts und südostwärts von Warschau sind Straße und Bahnlinien Warschau—Siedlce mit starken Kräften überschritten; am äußersten Ostflügel stehen motorisierte Truppen 40 Kilometer nördlich Brest.

Weit hinter der Front ist die zu spät aus Lomza nach Süden weichende 18. polnische Division nördlich des Bug gestellt.

Die Luftwaffe griff auch gestern erfolgreich Straßen, Brücken und Eisenbahnen ostwärts der Weichsel an. Im Bahnhof Krystynopol brennen drei Züge. Der Flugplatz Luk wurde schwer beschädigt, die Flugzeugfabrik Biala-Podlask in Brand geschossen. 14 feindliche Flugzeuge wurden zerstört, davon zwei im Luftkampf. Die Luftaufklärung brachte ausgezeichnete und für die Führung wertvolle Ergebnisse.

Im Westen wurde der Birnberg, etwa sechs Kilometer südostwärts Saarbrücken, auf dem sich der Feind mit zwei Kompanien festgesetzt hatte, im Gegenangriff durch unsere Vorposten wieder genommen. Sonst nur geringe Vorpostenkämpfe.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Polnischer Munitionszug flog in die Luft

Amsterdam, 13. Sept. (HB-Funk.)

Wie aus Wilna berichtet wird, ist in Bialystok ein polnischer Munitionszug in die Luft geflogen.

Wichtiges - kurz beleuchtet

Das furchtbare Leid der Warschauer Bevölkerung

Polnische Bürger bitten deutsche Soldaten um Schutz / England beleidigt Dänemark / Die Türkei zieht die Konsequenz

Mannheim, 13. September.

Deutschland hat in den wenigen Tagen der Kriegführung in Polen nicht nur sein militärisches Ansehen in der Welt von neuem unterbaut und befestigt, es hat sich auch durch die Art seiner Kriegführung die Sympathien aller der Menschen erworben, die noch nicht durch Haß blind geworden sind. Immer mehr häufen sich die Stimmen im Ausland, die der deutschen Wehrmacht bescheinigen, daß ihre Kriegführung bei aller Wucht im Angriff doch sehr human gegenüber dem Gegner ist.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" beschäftigt sich mit der Propaganda der kriegführenden Parteien und weist darauf hin, daß Deutschland in den ersten acht Tagen des polnischen Feldzuges auch propagandistisch einen sehr großen Erfolg für sich buchen konnte. So nüchtern die Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht klangen, so laut sprächen die Tatsachen für sich selbst. Die italienische Presse wiederum unterstreicht die menschliche Art der deutschen Kriegsführung. So betont der Frontkorrespondent des Mittagsblattes des „Giornale d'Italia", daß die deutschen Truppen bei den verzweifelten Durchbruchsversuchen der polnischen Kavallerie nicht die Reiter, sondern die Pferde aufs Korn genommen haben.

Diese Art der deutschen Kriegsführung scheint sich mittlerweile auch bei der polnischen Zivilbevölkerung herumgesprochen zu haben. Man hat diesen armen Menschen doch immer wieder verschert, daß die Deutschen jeden Polen, ob Greis oder Kind, ob Mann oder Frau, niedermetzeln würden. Jetzt dringen gewisse Zweifel an dieser Lüge immer mehr durch, sonst hätten sich Vertreter der Warschauer Bevölkerung am Dienstag nicht bei deutschen Truppenteilen gemeldet und sie um Schutz vor den durch die Straßen Warschaus tobenden polnischen Banden, die morden, plündern und stehlen, gebeten. Die Namen der fünf Vertreter der Bevölkerung von Warschau sind: Marian Blakowski, Zygmunt Moszczynski, Mieczislaw Sucha, Wanda Wierzbowka und Helena Wengrowska. Eine an den Feind gerichtete Bitte um Hilfe vor den Banden des eigenen Volkes dürfte Bände sprechen.

Allerdings ist diese Art unserer Kriegführung von den Polen aufs grausamste mißbraucht worden. Der gräßliche Franktireurkrieg, der gegen unsere Truppen geführt wird, verbietet es der deutschen Wehrmacht, wenn sie nicht das Leben ihrer Soldaten unnötig aufs Spiel setzen will, Städte, Märkte und Dörfer zu schonen, die gefüllt mit Zivilisten sind, die aus Kellerfenstern und Dachluken und Bäumen auf unsere Soldaten schießen. Damit sind diese Orte Kampfgebiet und werden als Kampfgebiet behandelt.

Englands Drachensaat

Wie anders wirkt sich die polnische Kriegsführung aus! Der Berichterstatter des Amsterdamer „Telegraaf" schreibt, er könne auf Grund der Berichte und Fotos über die Abschlachtung und Marterung volksdeutscher Frauen und Männer nur feststellen, daß es sich hier „um das Entsetzlichste und Grauenvollste handle, was ein Mensch sich nur in seinen schlimmsten Vorstellungen ausmalen könne." Der Telegraaf" wirft die Frage auf, wie die Polen in einen derartigen rasenden Gemütszustand versetzt werden konnten, der sie zur Verübung solch grausamer Verbrechen befähigt. Wir können diesem Blatt die Antwort geben. Es ist England, das erstens einmal die Polen in diesen Krieg hineingehetzt hat und das zweitens Spezialagenten des Londoner Secret Service gesandt hat, die die polnischen Zivilisten in diesem furchtbaren Morden unterrichteten. Es ist noch kein abschließendes Bild über die ungeheuren Opfer zu machen. Man kann nur annähernde Schätzungen bringen; diese aber sind so furchtbar, daß man jetzt bereits sagen kann, daß der größte Teil der in Polen ansässigen Volksdeutschen ausgerottet wurde. Nehmen wir nur folgende Beispiele aus dem Kreise Brieſen: In den Ortschaften unmittelbar um die Stadt Brieſen — es handelt sich somit nur um einen geringen Bruchteil des gesamten Kreises — hat der Berichterstatter folgende in jedem Punkt aufs genaueste nachgeprüfte Feststellungen gemacht:

In dem Dorf Arnoldsdorf (polnisch Jaranowicz) sind sämtliche deutschen Männer verschleppt worden, und zwar fünf Mitglieder der Familie Jilß, der 80jährige Vater mit seinen beiden Söhnen, sein 73jähriger Bruder ebenfalls mit seinem Sohn, ferner die deutschen Bauern Pilet, Nagoll mit Sohn, Albert und Paul Gerke und Kortbals. Dem Bauern Gustav Baumann aus Klein-Arnoldsdorf gelang es, zu flüchten. Er hat den Zug der Verschleppten in dem polnischen Städtchen Dobrzyn, jenseits der Drewenz bei Gollub, gesehen.

In Barent wurden 18 gräßlich verstümmelte Leichen verschleppter Volksdeutscher im See aufgefunden. Die Unglücklichen waren aneinandergefesselt fortgeschleppt worden. Vor der Ermordung sind ihnen die Augen ausgestochen und die Gliedmaßen abgehackt worden.

In Mittwalde fand man 10 Ermordete auf und in Lapatken neun. In Gollub, einem Städtchen im Kreis Brieſen, mit einer 700jährigen wohlerhaltenen Burgruine des deutschen Ritterordens lebten acht volksdeutsche Familien. Von diesen wurden sechs Männer und ein 15jähriger Knabe erschossen. Der größte Teil der Greuel ist nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener unabhängig voneinander befragter Zeugen von regulärem polnischen Militär verübt worden.

Herr Chamberlain ist ein alter Mann, der eigentlich schon öfters an sein Ende denken müßte. Er wird hinfort mit dem furchtbaren Leid und dem Tod dieser armen Menschen persönlich belastet sein.

Scheitern Englands türkische Pläne?

Großbritannien hat in diesem Krieg schon mehr als eine Schlacht verloren. Wenn London geglaubt hat, mit ein paar rasch und salopp erfundenen Greueltaten die Neutralen für seine Pläne einzuspannen, so hat es sich geirrt. Der Schuß ist nach hinten losgegangen. Die Oslo-Staaten haben sich in einem scharfen Protest gegen London gewandt, das seine Nichtachtung vor den neutralen Staaten sogar so offen zeigte, daß es sie in seinen Blockadeplänen zu willenlosen Trabanten herabwürdigte. Erst jetzt wieder hat die englische Regierung die dänische erneut beleidigt. Nachdem London sich doch offiziell für die Bombardierung des Hafens Esbjerg entschuldigt und somit die Schuld zugestanden hat, wandte sich Kopenhagen folgerichtig nun an England mit dem begreiflichen Wunsch, daß England auch den Schaden bezahlen möge, den sein Flieger angerichtet hat. England hat sich zwar großmütig dazu bereit erklärt, gleichzeitig aber wiederum seinen Zweifel darüber offen ausgedrückt, ob überhaupt ein englischer Flieger Esbjerg bombardiert hätte. Dieser Zweifel ist eine einzige Unverschämtheit, da die dänische Regierung an Hand der Bombensplitter festgestellt hat, daß es sich um eine britische Bombe handelte, also auch um ein britisches Flugzeug. Die Dänen und alle andern Neutralen werden diesen Affront zur Kenntnis nehmen und ihn sich merken. Im übrigen warnt das dänische Kriegsministerium vor Granatsplittern, die bei einer neuen Neutralitätsverletzung durch fremde Flieger herabprasseln würden. Dänemark wird also schießen....

Mittlerweile scheint auch in der Türkei ein Erwachen aus dem englischen Garantieschlaf eingetreten zu sein. Die Türkei hat gemerkt, daß auch sie letztlich nur ein Steinchen in dem britischen Schachspiel ist, das nur dem Londoner König frommt, und hat eine Neutralitätserklärung abgegeben, die in der türkischen Oeffentlichkeit mit großer Genugtuung begrüßt wird. Diese Neutralität wird sich wiederum auf die Haltung Italiens auswirken, aber auch auf die Haltung der Sowjetunion, dem wichtigsten und stärksten unmittelbaren Nachbarn der Türkei, mit dem es ja eine alte Freundschaft verbindet. Die Türken sind dem Geiste Atatürks treu geblieben und haben den Schöpfer ihres Staates nicht vergessen, wie die Polen den Marschall Pilsudski. Es ist klar, daß auch der ganze Balkan, zu dem ja die Türkei durch ihren Balkanbund auch teilweise politisch zu rechnen ist, sich über die Entscheidung Ankaras freut.

Rückwirkungen in USA

Rückschlag auf Rückschlag für England! Wenn sie auch im Augenblick noch so klein und geringfügig erscheinen, in ihrer Masse bedeuten sie doch ein Schwinden des englischen Prestiges. Eine vernichtendere Ohrfeige, wie sie jetzt das Londoner Informationsministerium durch die drei großen amerikanischen Rundfunksysteme National, Columbia und Mutual erhalten hat, ist kaum vorzustellen. Diese drei Sendegruppen, die doch ausschließlich nur mit Nachrichten aus Londoner Quellen beliefert wurden, haben nun gewisse Richtlinien für ihre Nachrichtensendungen ausgearbeitet. Die Abmachung verspricht den Versuch, durch die Art der Nachrichtenwiedergabe sensationelle Effekte zu vermeiden. Bei Uebertragungen sollen nach Möglichkeit amerikanische Bürger sprechen, und die Nachrichten sollen daraufhin untersucht werden, ob sie in einem gewissen Zweck bereits in Europa zurecht zensiert worden sind. Diese Zensur aber fand bisher ausschließlich im Londoner Informationsministerium statt. — Man sieht, eine Menge schlechter Nachrichten für England. Hoffen wir, daß diese Serie erst begonnen hat und allmählich ihrem Höhepunkt zustrebt.

In England und Frankreich geschlossene Kinos

In Deutschland dagegen Miterleben durch ausführliche neueste Wochenschauen

DNB Berlin, 13. Sept.

Nachdem Frankreich und England sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärt hatten, verfügten die dortigen Behörden fast sämtlicher Städte neben der Schließung von Vergnügungsstätten auch die Schließung der Filmtheater. Dieses Verbot erregte im Publikum so große Beunruhigung, daß die großen englischen und französischen Zeitungen nunmehr seit Tagen fordern, man möge die Schließung insbesondere der Filmtheater sofort aufheben.

Deutschland hat demgegenüber nur in einer verschwindend geringen Anzahl von Fällen Schließungen von Filmtheatern aus sicherheitspolizeilichen Gründen und Erwägungen des Luftschutzes durchgeführt. Aber auch diese vorsorglich erfolgten Schließungen sind in den letzten Tagen fast ganz aufgehoben worden. Jeder Volksgenosse hat also überall die Möglichkeit, an jedem beliebigen Abend ins Kino zu gehen.

Darüber hinaus stehen die deutschen Lichtspieltheater durch die Film-Wochenschauen mehr als sonst im Dienste der Berichterstattung über die großen Ereignisse dieser Zeit. Während die Wochenschauen bisher eine Länge von ungefähr nur 350 Metern hatten, ist ihr Umfang in Zukunft auf mindestens 500 bis 600 Meter festgesetzt worden, und während weiterhin die Wochenschauen früher in einer Kopienanzahl von insgesamt 800 erschienen, d. h. acht Wochen benötigten, um sämtliche deutschen Lichtspieltheater zu durchlaufen, ist die Kopienanzahl verdoppelt, d. h. auf 1600 erhöht worden, so daß auch für die kleineren Orte nunmehr die Möglichkeit geschaffen ist, die neuesten Wochenschauen mit den Berichten vom Kampf unserer Truppen anzusehen.

Die Finanzierung des Krieges ist gesichert

Ein Artikel von Staatssekretär Reinhardt

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk)

In der „Deutschen Steuerzeitung" beschäftigt sich Staatssekretär Reinhardt mit der Finanzierung des uns aufgezwungenen Krieges. Der Staatssekretär betont darin, der Finanzbedarf, der sich aus der Kriegführung zulänglich ergibt, werde im wesentlichen durch die Maßnahmen der bekannten Kriegswirtschaftsverordnung gedeckt werden und die daraus sich ergebende Senkung der Preise, die auch im gesamten öffentlichen Sektor der Auftragerteilung eine Senkung der Ausgaben bringt. Ein Kriegszuschlag auf die Vermögenssteuer werde nicht erhoben werden. Das Mehreinkommen werde aus dem Krieg durch die bestehende Mehreinkommensteuer erfaßt, die während des Krieges eine Art „Kriegsgewinnsteuer" sei.

Staatssekretär Reinhardt spricht dann davon, daß die Auflegung von Kriegsanleihen nicht beabsichtigt ist, solange und soweit nicht volkswirtschaftliche Erwägungen die Auflegung von Kriegsanleihen geboten erscheinen lassen. Die Steuergutscheine werden, wenn der Krieg längere Zeit andauern sollte, wahrscheinlich abgelöst werden durch ein Finanzierungsverfahren, das mehr noch als das Steuergutscheinverfahren der Liquidität der Unternehmer angepaßt sein wird. Der Verfasser kommt dann zu dem Schluß: „Die Finanzierung des Krieges ist gesichert. Maßnahmen, die geeignet sein könnten, den Wert des Geldes zu vermindern, werden nicht getroffen werden."

Oslo-Staaten bleiben in Führung

MB. Brüssel, 14. September. (Eig. Bericht.)

Ueber die Brüsseler Beratungen der Wirtschaftssachverständigen der Oslo-Staatengruppe ist der Oeffentlichkeit nur ein sehr zurückhaltendes Kommuniqué bekanntgegeben worden, in dem es heißt, daß ein Gedankenaustausch über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Handelsbeziehungen stattgefunden habe. Es sei völliges Einverständnis unter den Vertretern der neutralen Staaten erzielt worden. Neue Beratungen sind daher für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.

In unterrichteten Brüsseler Kreisen wird erklärt, daß die Regierungen der einzelnen neutralen Länder noch einmal in Unterhandlungen mit London eintreten wollen. Man äußert sich jedoch über die Aussichten eines solchen Versuches sehr skeptisch und gibt sich keinen Illusionen über die politische Skrupellosigkeit Englands hin.

Weitere Einberufungen in der Sowjetunion

DNB Moskau, 13. Sept.

Die Einberufung von Reservisten zur Roten Armee geht immer noch weiter, obschon nicht mehr im gleichen Umfang wie am letzten Samstag und Sonntag. In den Straßen und an den Bahnhöfen Moskaus sieht man nach wie vor feldmarschmäßig ausgerüstete Truppen, die mit Waffen und Gepäck nach der Westgrenze der Sowjetunion abtransportiert werden. Vor den Kasernen sind viele Frauen zu beobachten, die von ihren Männern Abschied nehmen.

Blick übers Land

„Bauernarbeit ist Arbeit für Volk und Vaterland"

Ein Aufruf des Reichsbauernführers R. Walther Darré an alle Volksgenossen

DNB. Berlin, 13. September.

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré erläßt folgenden Aufruf:

„Ungezählte Männer des deutschen Landvolkes sind zu den Fahnen geeilt. Die Frauen mit den Alten und den Kindern tragen nun die Last und Sorge um Haus und Hof, um Feldwirtschaft und Viehwirtschaft fast ganz allein. Ueberall ist die Herbstbestellungsarbeit im Gange. Es müssen aber auch Kartoffeln und Rüben geerntet werden. Es ergeht an alle Volksgenossen die Aufforderung, soweit sie hierzu in der Lage sind, dem deutschen Landvolk in den Tagen der Hackfruchternte, der Herbstbestellung und des Getreidedrusches beizustehen und damit eine entscheidende Tat im Dienste der Landesverteidigung zu leisten. Wir wollen die Hoffnung der englischen Kriegspartei und ihres Blockadeministeriums, uns wie 1914 bis 1918 auszuhungern, zunichte machen.

Besonders aber bitte ich dem deutschen Landvolk Hilfe zu leisten bei der Pflege zur Erhaltung der wertvollen Milchviehbestände. Es gibt auch in den Städten noch genug hilfreiche Hände, die dem deutschen Landvolk bei der so dringend notwendigen Wartung des Viehes beispringen können. Das ist zwar eine harte körperliche Arbeit, aber daran mitzuhelfen ist heute um so mehr nationale Pflicht, als wir dadurch die Milchversorgung für unsere Kinder und werdenden Mütter sichern und unseren Soldaten die so dringend notwendige Butter beschaffen helfen.

Bauernarbeit ist heute mehr denn je Arbeit für Volk und Vaterland."

Heil Hitler!
R. Walther Darré

„Pfälzer Wald" gut geraten

Die Tabakernte in Ried und an der Bergstraße ist im Gange

Wer augenblicklich entlang der Bergstraße und durch das hessische Ried fährt, sieht überall auf den Feldern die Tabakbauern, vor allem aber Frauen und ältere Kinder, bei der Ernte des Sandblattes und Mittelgutes, d. h. der unteren und mittleren Blätter der Tabakpflanzen. Der Tabak ist in diesem Jahre durch die reichliche Feuchtigkeit im Frühjahr ganz vorzüglich geraten, zumal er auch gesund geblieben ist. Die gefürchtete Rostkrankheit trat nur vereinzelt auf, „Froschaugen" wie eine andere Krankheit des Tabaks genannt wird, beobachtete man ebenfalls selten.

Der hessische und badische Tabakanbau bepflanzt die größte Tabakfläche in Deutschland. Ueber 30 000 Tabakpflanzer in mehr als 400 Gemeinden sorgen für den „Pfälzer Wald", wie der einheimische Tabak scherzhaft genannt wird. Heddesheim bei Mannheim ist die größte deutsche Tabakgemeinde. Nach der Ernte werden die sorgsam behandelten Blätter, die möglichst nicht einreißen dürfen, nach Hause gefahren und von Frauen und Kindern in den Abendstunden auf Schnüre gereiht, die dann eine an der andern am Hause oder in den großen Tabakscheuern zum Trocknen aufgehängt werden.

Gerade in den letzten Jahren haben einzelne Tabakorte, wie Lampertheim, Lorsch usw. neue große Tabakscheuern gebaut. Auch die Wissenschaft hat sich des Tabakbaues angenommen, um durch Düngungs- und Züchtungsversuche die besten Tabaksorten für unser Klima festzustellen. So wurde dieses Jahr in Heddesheim ein großer Kreuzungsversuch zwischen Geudertheimer Tabak und Maryland durchgeführt, der unter Leitung des deutschen Tabakforschungsinstituts in Forchheim bei Karlsruhe durchgeführt wurde.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 13. Sept. In seltener Gesundheit und Rüstigkeit begeht Landwirt Jakob Falkenstein in Hüttenfeld seinen 78. Geburtstag. — Die hiesige Reichspost hat ihre Schalterdienststunden nachmittags um eine Stunde verkürzt. Ferner wurde die zweite Postdienststellung am Nachmittag bis auf weiteres eingestellt.

* Lampertheim, 13. Sept. Mit dem Wochenbeginn hat die hiesige Volks- und Berufsschule ihren Unterricht wieder aufgenommen. — Auch die hiesige Obst- und Gemüse-Bewertungsgenossenschaft, die in den letzten zwei Wochen wegen Mangel an Transportmöglichkeit den Versand von Obst und Gemüse nur noch in geringem Maße vornahm, hat jetzt wieder den regelmäßigen Versand aufgenommen, so daß die Obst- und Gemüseerzeuger jetzt wieder täglich ihre Produkte abliefern können. Hunderte Zentner von Obst und Gemüse gehen jetzt wieder täglich an die Großmärkte und Konservenfabriken. Ein großer Teil der Produkte wird aus den Riedorten hier angeliefert.

* Lampertheim, 13. Sept. Durch die Einberufungen von Landwirten ist eine Knappheit von Arbeitskräften bei den Bauern eingetreten. Erfreulicherweise haben sich nun zahlreiche Volksgenossen den Bauern zur Verfügung gestellt, um die Arbeiten zu verrichten. Ueberall sieht man Helfer bei der Tabakernte, beim Kartoffelhacken und auch beim Bestellen der Aecker.

Strikte Neutralität Rumäniens

DNB Berlin, 13. September.

Der rumänische Hofminister wurde in Berlin von Generalfeldmarschall Göring empfangen, um der Reichsregierung folgende Neutralitätserklärung zu überreichen:

Seine Majestät, der König Carol von Rumänien, hatte die Mitglieder des Königlichen Ratkollegiums für den 6. September 16 Uhr zu einer Sitzung zusammengerufen, welche im königlichen Palais Cotroceni stattfand.

Nach Abhörung der Berichte des Ministerpräsidenten, welcher gleichzeitig Minister für die nationale Verteidigung ist und des Außenministers über die außenpolitische Haltung der rumänischen Regierung angesichts der gegenwärtigen internationalen Ereignisse, genehmigte der Rat einstimmig die bisher durchgeführten diplomatischen Aktionen sowie die zur Verteidigung der Grenzen getroffenen militärischen Maßnahmen.

Der Rat hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Regeln der Neutralität strengstens zu beachten, welche durch die internationalen Abkommen gegenüber den im gegenwärtigen Konflikt kriegführenden Staaten festgelegt sind.

Verantwortlich für die Sicherheit

15 SS-Oberabschnittsführer als Höhere SS- und Polizeiführer eingesetzt

Berlin, 13. Sept. (HB-Funk.)

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat zur Zusammenfassung aller Kräfte der SS und Polizei besondere Beschlußstellen geschaffen, an deren Spitze ein verantwortlicher Führer, der „Höhere SS- und Polizeiführer" steht.

Wie die Dienstbezeichnung schon sagt, unterstehen dem Höheren SS- und Polizeiführer dienstgemäß alle Einheiten der SS und alle Einheiten der Polizei, also die Kräfte der Ordnungspolizei und Sicherheitspolizei. Sein Befehlsbereich deckt sich mit den Wehrkreisen und damit zugleich auch mit den SS-Oberabschnitten. Bisher sind 15 SS-Oberabschnittsführer als Höhere SS- und Polizeiführer eingesetzt worden.

Für die Erfüllung der Aufgaben auf polizeilichem Gebiet unterstehen dem Höheren SS- und Polizeiführer die Inspekteure der Ordnungspolizei und der Sicherheitspolizei. Nach Einsetzung der Reichsverteidigungskommissare sind die Höheren SS- und Polizeiführer diesen für ihr Aufgabengebiet direkt unterstellt. Somit ist auch innerhalb der Polizei und SS die für die Reichsverteidigung notwendige klare einheitliche Erfüllung der Aufgaben des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei örtlich gesichert.

Kleine Wirtschaftsecke

Ablieferungspflicht von Milch

SW. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erläßt die HV der deutschen Milch- und Fettwirtschaft ihre Anordnung Nr. A 5 betr. Milchablieferungspflicht. Danach sind sämtliche Kuhhalter verpflichtet, die in ihrem Betriebe gewonnene Milch an die Molkerei abzuliefern, zu deren Einzugsgebiet der Betrieb gehört. Es folgen dann Bestimmungen über die Abgabe von Milch an Milchverteiler sowie Vorschriften über die Abgabe von entrahmter Frischmilch und die Verwendung von Milch im Betriebe der Selbstversorger. Die Milchablieferungspflicht umfaßt auch die Anfuhr an den Be- und Verarbeitungsbetrieb. Die Ablieferung der Ziegen- und Schafmilch wird den zuständigen Milchwirtschaftsverbänden geregelt. Zunächst kann diese Milch in der bisherigen Weise verwendet werden. Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Berliner Börse

Am Aktienmarkt bewegte sich der Verkehr heute in sehr ruhigen Bahnen. In den sich fortlaufend notierten Werten war meist etwas Angebot vorhanden, das bei fehlender Aufnahmeneigung überwiegend Kurseinbußen mit sich brachte. Ganz vereinzelt konnte man allerdings auch Befestigungen beobachten, die auf kleine Anlagekäufe zurückgingen. Vielfach mußte eine erste Notiz ausgesetzt werden.

Am Montanmarkt ermäßigten sich Rheinstahl um 2¼, Stolberger Zink um 2, Mannesmann und Harpener um je 1¼ und Verein. Stahlwerke, in denen etwas größere Beträge umgingen, um ½ Prozent. Feiter lagen andererseits Mansfelder mit plus ¾ Prozent. Am Markt der Braunkohlenwerte wurden insgesamt nur drei Papiere notiert, wobei Alte Genußscheine 3¼ Prozent höher, Budiag und Deutsche Erdöl dagegen 2 bzw. ½ Prozent niedriger angeschrieben wurden. In der chemischen Gruppe büßten Goldschmidt 3¼, Schering 1¼ und Farben ¼ Proz. ein. Widerstandsfähiger waren Elektro- und Versorgungswerte, von denen nur BVG Schlesien mit minus ¾ und AEG mit minus 1 Prozent mit über Prozentbruchteile hinausgehenden Rückgängen auftielen. Dagegen wurden Lieferungen 1 Prozent höher notiert. Von Autowerten ermäßigten sich BMW um 2¼ und Daimler um 1⅝ Prozent, von Maschinenbauaktien Otenstein und Rheinmetall Borsig um je 1, von Papier- und Zellstoffaktien Aschaffenburger um 1¼, von Bauwerten Berger und Holzmann um 2 bzw. 2¼, von Brauerei- und sonstigen Papieren Schultheiß um 2 und Junghans um 2¼ Prozent.

Von den variabel gehandelten Renten ermäßigten sich Reichsaltbesitz um ¼ Prozent auf 131⅝. Die im Freiverkehr gehandelten Steuergutscheine I waren mit 97.60 unverändert. Gemeindeumschuldung wurden ebenfalls wie gestern mit 93 notiert.

Am Geldmarkt wurden unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2⅝—2⅞ gefordert.

Im freien Devisenverkehr waren der Gulden und der französische Franc gegenüber Amsterdam und Zürich eher etwas schwächer.

Für den, der richtig zu rauchen versteht, ist die bessere Cigarette der beste Freund

ATIKAH 5Pf

MARCHIVUM

Das ist ein „Stuka"

Seit dem seligen Lilienthal ist so manches Flugzeug über unsere mehr oder weniger bemoosten Häupter geflogen. Das Surren ihrer Propeller gehörte zuletzt schließlich genau so zum täglichen Geräusch wie das Rollen der Straßenbahn.

Aber seit Tagen ist aus diesem Brummen eine beruhigende Musik geworden. Stehen da neulich drei Pimpfe an der Straßenecke und starren an den Septemberhimmel. Ein Flugzeug kreist dort Kurve um Kurve.

„Det is 'n Stuka", bemerkt der eine im Bewußtsein seiner fliegerischen Kenntnisse.

„Mann", tippt sich sein jüngerer Kamerad unmißverständlich an die Stirn, „keene Ahnung von de Luftwaffe, 'n Nachtbomber is det."

„Ph", läßt sich nun auch der dritte Pimpf vernehmen, „ihr seid ja vom Mond, sowat sieht doch 'n Kind, det det Ding 'n ausjewachsener Jäger is."

Das Flugzeug kreist in eleganten Schleifen.

Aus dem Streit der Meinungen drohte eine deutlichere Auseinandersetzung zu entstehen. Da wurde ein Offizier der Luftwaffe auf diese temperamentvolle Auseinandersetzung aufmerksam. Er stellte sich hinter die streitenden Hähne.

„Jungens, das ist ein modernes Aufklärungsflugzeug, sagte er lächelnd. Die Jungens warfen die Köpfe herum und nahmen zackige Haltung an. Nun kam er nicht mehr los, der Offizier. Er mußte seine Kenntnisse auspacken. Der Kreis um die vier Sachverständigen wurde größer. Männlein und Weiblein horchten voll Spannung auf diesen kleinen Vortrag in der Mittagspause.

Und die Jungens sperrten Mund und Nase auf, als sie hörten, zu welchen Leistungen solche fliegenden Festungen fähig sind. Die älteren nickten beruhigt mit den Köpfen.

Der Flieger war hinter den Dächern verschwunden. Zwei Dutzend Menschen gingen wieder auseinander. Mit dem Bewußtsein der unbedingten Sicherheit. Tim.

Roter Winkel für Kraftfahrzeuge

Gekennzeichnet werden: 1. Kraftfahrzeuge, deren Besitzer einen Kraftfahrzeugfreistellungsbescheid der Wehrersatzinspektion vorweisen; 2. andere Kraftfahrzeuge, deren Besitzer eine Bescheinigung vorlegen, daß das Kraftfahrzeug im öffentlichen Interesse unbedingt weiter benutzt werden muß.

Zuständig für die Ausstellung dieser Bescheinigung sind: a) für das Straßenverkehrsgewerbe die Fahrbereitschaftsleiter, b) für Betriebe, die von Dienststellen der Wehrmacht betreut werden, die Wehrwirtschaftsstelle, c) für Betriebe der gewerblichen Wirtschaft die Industrie- und Handelskammer, d) für die Handwerksbetriebe die Handwerkskammer, e) für Betriebe der Ernährungs- und Landwirtschaft die Ernährungsämter, f) für die Betriebe der Holz- und Forstwirtschaft das Holzwirtschaftsamt, g) für den übrigen Straßenverkehr die unteren Verwaltungsbehörden. Gekennzeichnete Kraftfahrzeuge haben, soweit sie keinen Freistellungsbescheid der Wehrmacht besitzen, ohne weiteres etwaigen Beorderungen der Wehrmacht Folge zu leisten.

Die Front der Opferbereitschaft bewährt sich

Die Partei hat in der ersten Septemberwoche große Aufgaben gelöst / Der Kreis Mannheim hat seine Bewährungsprobe bestanden

Die Schlagkraft einer mustergültigen Organisation wird sich immer erst in ernsten Stunden beweisen lassen, wenn es gilt, zu zeigen, daß die Männer der Partei — seien es die Politischen Leiter, die Angehörigen ihrer Gliederungen, insbesondere aber der NSV — in echter nationalsozialistischer Kameradschaft ihre Arbeit bewältigen, gleichgültig auf welchen Posten der Einzelne gestellt ist. Die Septembertage dieses Jahres werden einmal einen besonderen Platz in der Geschichte des Kreises einnehmen, da die Bevölkerung in den ernsten Stunden bewiesen hat, daß Volksgemeinschaft alles bedeutet. Die unerschütterliche Zuversicht, die die Partei in diesen schweren Tagen schuf, brachte die Einheit aller Menschen, die in diesen Tagen voll Vertrauen auf die Führung schaute.

An allen verkehrsreichen Plätzen hat die Partei Tafeln mit Karten und dem „HJ" aufgestellt. (Aufn.: Fritz Haas)

Das große Aufgabengebiet

Wenn alle Aufgaben reibungslos durchgeführt werden konnten, so ist es in erster Linie der mustergültigen Organisation zu verdanken, die wohlvorbereitet und einsatzbereit schon am ersten Septembertag stand. Daß wir nahe dem freigemachten Grenzgebiet außerordentliche Aufgaben zu lösen hatten, brachte mit sich, daß Tag und Nacht die Männer und Frauen der Partei freiwillig Dienst leisteten. In drei Tagen allein passierten viele zehntausend Rückwanderer Mannheim, die hier liebevoll von den Helferinnen betreut wurden. Der NSV-Bahnhofsdienst, erst vor wenigen Monaten organisiert, mußte gewaltige Leistungen vollbringen. Die große Zahl der Rückwanderer, die mit der OEG nach Käfertal kamen, mußten am dortigen Bahnhof verpflegt werden. Die NSV-Küche arbeitete mit Hochdruck, so daß allen eine warme Mahlzeit verabreicht werden konnte. Es klappte die Küchenorganisation derart, daß kaum eine Stunde nach der Anforderung die Mahlzeiten bereitstanden, trotzdem das Eintreffen der einzelnen Züge nie vorausgesagt werden konnte.

Haltung der Bevölkerung mustergültig

Als bekannt wurde, daß im Kreise Mannheim viele Tausend Rückwanderer aus der Saarpfalz untergebracht werden mußten, zeigte sich die rasche Einsatzbereitschaft unserer Politischen Leiter in der Tatsache, daß wenige Stunden danach unserem Kreisleiter über 30000 Freiquartiere für die Volksgenossen aus der Saarpfalz bereitstanden. Die Bevölkerung, die in den ersten schweren Tagen Haltung bewies, nahm alle Opfer auf sich, um helfend einzugreifen. Es war tatsächlich so, daß in verschiedenen Orten an der Bergstraße und in der Schwetzinger Gegend die Volksgenossen sich um Rückwanderer rissen und nicht eher nach Hause gehen wollten, bis sie einen Volksgenossen bei sich zu Hause hatten, sei es eine ganze Familie mit Kind und Kegel. Daß es hier meist einfache Menschen waren, die große Opfer zu bringen bereit waren, verdient besondere Erwähnung. Daneben hat der Kriegsbereitschaftsdienst zu jeder Stunde zum Einsatz bereit gestanden und alle Aufgaben, die oft in Minuten gelöst sein mußten, vollbracht. Für die politische Führung bestand wohl die größte Aufgabe darin, zu sorgen, daß die gesamte Bevölkerung in jeder Weise für die Zukunft mit Lebensmitteln und allen sonstigen Dingen versorgt wurde und auch überall Gerechtigkeit waltete. Aus den vielen kleineren Aufgaben seien nur die Gestellung von Wagen für die Rückwanderer, von Omnibussen und anderen Fahrzeugen zu nennen, die Bereitstellung der notwendigen Lebensmittel für die Mahlzeiten, ja oft Tagesleistungen von 20000 Portionen! Dazu hatte die Partei die Betreuung der Soldaten übernommen und Sorge getragen, daß alle reibungslos verpflegt wurden. Wenn in diesen Tagen bei allen Ortsgruppen Beratungsstellen für die gesamte Bevölkerung eingerichtet werden, dann hat alles seine Erfüllung gefunden und jeder Volksgenosse kann Rat und Tat von der Partei erwarten.

Eine ganze Hilfsgemeinschaft

Es war in diesen Tagen eine Freude zu schauen, wie sich die Gemeinschaft in der Partei bewährt hat. Aus allen Gliederungen standen die freiwilligen Kräfte bereit, seien es SA, SS, HJ, BDM, NS-Frauenschaft. Vieles wurde geleistet, ohne Aufhebens zu machen; zu nächtlichen Stunden meist arbeiteten diese Menschen, als die Bevölkerung in Ruhe schlief. Wir fanden, daß die große Gemeinschaftstat verglichen werden kann mit den großen Taten in den schwersten Stunden der Partei vor der Machtergreifung. Daß unsere Bevölkerung darüber hinaus Haltung bewies und auch Opfer auf sich nahm, zeigt uns, daß die Partei im Kreise Mannheim in die Bevölkerung Zuversicht brachte, daß sie gerüstet ist, für alles, was da kommen mag!

F. H.

Zum „Krankfeiern" keine Zeit!

In einem Aufruf der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands über die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit durch die Kassenärzte wird mitgeteilt: Der Führer hat das deutsche Volk zum Einsatz aller Kräfte aufgerufen. Den großen Erfolgen der Wehrmacht an der Front darf das Heer der Schaffenden in der Heimat nicht nachstehen. Es gilt, unsere Soldaten durch erhöhten Arbeitseinsatz tatkräftig zu unterstützen. Aus diesem Grunde ist es eine selbstverständliche Pflicht aller schaffenden Volksgenossen, durch restlosen Einsatz ihrer Person und Arbeitskraft an der notwendigen Steigerung der Produktion aller lebens- und kriegswichtigen Güter mitzuhelfen. Wo dieses Gebot der Stunde in seiner Bedeutung noch nicht erfaßt sein sollte, wird auch der deutsche Arzt das Verständnis dafür wecken. In einer Zeit, in der unsere Truppen Gut und Blut einsetzen, muß die Arbeitsfähigkeit mit strengem Maßstab gemessen werden. Zum „Krankfeiern" ist keine Zeit. Nur der tatsächlich Arbeitsunfähige ist krankzuschreiben, und die Dauer der Arbeitsunfähigkeit ist auf das sachlich unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. Mehr noch als früher muß der Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit vom behandelnden Arzt selbst ausgesprochen und nicht dem vertrauensärztlichen Dienst überlassen werden.

Kriegszuschlag für Bier und Tabak ist öffentlich anzuschlagen. Die Höhe des Kriegszuschlages, der seit 11. September auf Bier, Zigarren, Zigaretten, Tabak und Sekt erhoben wird, ist nach den jetzt erlassenen Durchführungsbestimmungen im Geschäftslokal öffentlich anzuschlagen. Die Gastwirte müssen außerdem den Preis für das Glas Bier bzw. die verschiedenen bei ihnen üblichen Schankgefäße und Biersorten an auffallender Stelle im Lokal bekanntmachen.

Freiwillige für SS-Totenkopfstandarten mit Dienstzeitverpflichtung, für SS-Verfügungstruppen ohne Dienstzeitverpflichtung. Auskunft und Meldung: Mannheim, C 1, 10 (Deutsches Haus).

NSV-Küche bestand die Feuerprobe

120000 Rückwanderer betreut / Der Einsatz der NS-Frauenschaft

Eine NSV-Einrichtung, von der die Oeffentlichkeit verhältnismäßig wenig weiß, ist die NSV-Küche in R 5, der wir gestern einen Besuch abstatteten, um zu erfahren, wie der Einsatz anläßlich der Rückwanderer-Verpflegung klappte. Um es gleich vorauszuschicken: Es hat geklappt! Die vergangenen 14 Tage brachten der Küche und den darin beschäftigten Helferinnen eine Beanspruchung, die wir an anderer Stelle schon erwähnten, wie sie noch selten zu verzeichnen war.

Weit über 100000 Volksgenossen aus den freigemachten Grenzgebieten kamen auf der Durchfahrt nach Mannheim oder blieben vorübergehend hier. Da galt es, die Hände rühren und für des Leibes Wohl bereitzustellen, was nur aufzutreiben war; sämtliche Rückwanderer mußten ganz plötzlich verpflegt werden, die einen beim Aufenthalt im Hauptbahnhof, die anderen in Käfertal beim Umsteigen von der Rhein-Haardt-Bahn in die OEG. Das war in den ersten Tagen, und jetzt halten täglich noch ungefähr hundert Rückwanderer, die hier ihre Angehörigen erwarten, in der Küche Einkehr, abgesehen von den 600 bis 700 „Stammgästen"; bei diesen handelt es sich bekanntlich durchweg um Rentenempfänger und von der Fürsorge zugewiesene Bedürftige.

Der tatkräftige Einsatz der NSV-Küche, die unter der Leitung von Fräulein Ehlig sich ihren Aufgaben vollkommen gewachsen zeigte, war vor allem dadurch ermöglicht, daß die NS-Frauenschaft die notwendigen Hilfskräfte stellte. Wenn man berücksichtigt, daß in den Tagen des Hauptansturms täglich zehn bis zwölf Zentner Wurst ausgegeben wurden, daß an einem Tag allein 24000 Portionen Essen gerichtet werden mußten, dann versteht man, daß jede helfende Hand gebraucht wurde. Einmal wurden eine ganze Nacht hindurch belegte Brote angefertigt, so daß die Wurst- und Brotschneidemaschinen überhaupt nicht mehr zur Ruhe kamen. Täglich wurden bis zu 1300 Liter Tee gekocht. Natürlich war die Lebensmittellieferung in ausreichendem Maße gesichert.

Aber damit war die Arbeit noch nicht getan. Es mußten Rückwanderer vorübergehend im NSKK-Heim untergebracht werden und Mütter mit Kleinkindern fanden im Marienhaus, N 6, Aufnahme; auch dahin lieferte die NSV-Küche die Verpflegung, ebenso wie in diejenigen Betriebe, wo Rückwanderer — etwa 200 an der Zahl — Beschäftigung fanden. Schließlich sprang die NSV-Küche auch hin und wieder bei der Wehrmacht ein. Neben den menschlichen Hilfskräften ermöglichte der technische Betrieb ein gutes und flottes Arbeiten. In der Küche können vier Kochkessel zu je 300 und einer zu 500 Liter unter Dampf gesetzt werden. Große Behälter mit Asbestfütterung, in denen sich die Speisen lange warm halten, ermöglichen die Lieferung im ganzen Stadtgebiet, und als Reserve stehen noch zwei Gulaschkanonen im Hof.

Unsere Mannheimer NSV-Küche hat jedenfalls in den letzten zwei Wochen bewiesen, daß sie in der Lage ist, auch große Aufgaben ohne besondere Vorbereitungen zu lösen. Dieser vorbildliche Einsatz kennzeichnet die NSV-Arbeit überhaupt, war doch die NS-Volkswohlfahrt sofort zur Stelle, als die Ostmark heimkehrte, als es in Böhmen und Mähren die erste Not zu lindern galt, und nun auch jetzt bei unseren Volksgenossen von der Westgrenze, die das schwere Opfer auf sich nahmen, vorübergehend ihre Heimat zu verlassen. W. N.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Rhein-Haardt-Bahn Mannheim — Ludwigshafen — Bad Dürkheim. Fahrplanänderungen ab 12. September: Nach Bad Dürkheim: Zug 23.45 Uhr ab Mannheim-Friedrichsbrücke fällt an allen Tagen aus. Nach Mannheim: Werktags neuer Zug 3.30 Uhr ab Bad Dürkheim; Zug 6.10 Uhr ab Bad Dürkheim fällt aus; Zug 6.00 Uhr ab Bad Dürkheim verkehrt 6.05 Uhr; Zug 21.45 Uhr ab Bad Dürkheim verkehrt 10 Minuten später (21.55); Zug 23.40 Uhr ab Bad Dürkheim fällt an allen Tagen aus.

80. Geburtstag. Herr Anton Träger, Mannheim, Schwetzinger Straße 155, feiert heute bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

70. Geburtstag. Frau Maria Gredel geb. Schmitt, Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 84, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Goldene Hochzeit. Sigmund Heß, Mannheim, Pumpwerkstraße 44, feiert heute mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Kirsch das Fest der Goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar im goldenen Kranz unsere herzlichsten Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft.

Einstellung von Lehrlingen für Ostern 1940. Der Reichsarbeitsminister hat neue Richtlinien für die Einstellungsgenehmigung von Lehrlingen erlassen. Danach muß der Betrieb, der einen Lehrling anstellen will, einen Antrag auf Genehmigung von Lehrstellen unmittelbar an das Arbeitsamt richten. Eine Durchschrift ist, wie der Reichsstand des Deutschen Handwerks weiter mitteilt, bei der zuständigen Innung einzureichen. Lehrstellen, die zu Ostern 1940 besetzt werden sollen, müssen bereits bis zum 1. Oktober beim zuständigen Arbeitsamt beantragt sein. Auf die Einhaltung dieses Termins wird besonders Wert gelegt. Die Anträge sind auf vorgeschriebenen Formularen zu stellen, die je nach der örtlichen Regelung vom Arbeitsamt oder der Innung bzw. Kreishandwerkerschaft bezogen werden können.

Starke Inanspruchnahme des Fernsprechverkehrs. Die Reichspostdirektion teilt mit: Der öffentliche Fernsprechdienst ist gegenwärtig stark angespannt. Die Gesprächsverbindungen werden so schnell wie möglich hergestellt, trotzdem können längere Wartezeiten im Fernverkehr oft nicht vermieden werden. Unter Umständen muß die Sprechzeit vom Amt beschränkt werden. In eiligen Fällen empfiehlt es sich, die Gespräche als dringende Gespräche zur dreifachen Gebühr anzumelden. Weniger eilige Gespräche sind möglichst auf die verkehrsschwache Tageszeit zu verschieben. Nähere Auskunft erteilen die Fernsprechämter und Dienststellen.

Was uns auffällt

Herr „Wichtig" und Frau „Neugier"

Woher kommen die Gerüchte? Zum allergrößten Teil entstehen sie aus der Sucht heraus, den Eindruck zu erwecken, als wüßte der eine mehr als der andere. Da hat der und jener einen Freund hier und einen Bekannten dort, die dieses und jenes aus „zuverlässiger" Quelle gehört haben. Nur zum allergeringsten Teil beruhen diese Gerüchte auf böswilliger Absicht, aber sie sind allzusehr geeignet, Unruhe zu stiften. Jeder sollte sich jedoch vor Augen halten, daß der Gegner ein außerordentlich großes Interesse daran hat, mit solchen Gerüchten die Stimmung zu vergiften. Die menschliche Neugier ist ein weit verbreitetes Uebel, das in entscheidenden Stunden gefährlich werden kann. Die Gerüchtemacherei ist ein beliebtes Mittel im Nervenkrieg. Deshalb sollen wir sie nicht zu leicht nehmen. Grundsätzlich soll jeder nur das glauben, was er selbst gesehen hat, oder was ihm durch amtliche Verlautbarungen bekannt geworden ist. Wenn jeder danach handelt, werden die Gerüchtverbreiter bald aussterben.

Alte Möbel in den Luftschutzkeller

Wie mancher hütet noch auf dem Boden die ehrwürdigen Andenken aus Großmuttertagen. Da gibt es — trotz Entrümpelung — noch Stühle, an denen der Zahn der Zeit genagt hat, Sofas, die melodisch quietschen, wenn man sich auf ihre ausgeleierten Sprungfedern wagt. Diese angestaubten Möbelstücke haben ausgedient, so glaubt mancher. Nur die Pietät, meint er, sei es, die ihn veranlasse, sich nicht von diesem Möbel zu trennen. Dann sei ihm ein guter und nachahmenswerter Rat gegeben. Er möge nachsehen, ob diese Stühle und Sofas noch eine Belastung aushalten. Ist das der Fall, dann hinunter mit diesen Sachen in den Luftschutzkeller. Dort werden sie gebraucht! Wenn dem wurmstichigen Sofa ein Bein fehlt, dann wird ihm ein neues angeschlagen. Durch die Verwendung im Luftschutzkeller dienen diese ehrwürdigen Möbel aus Großmuttertagen der Gesundheit gebrechlicher Volksgenossen, nehmen sie Müttern die Sorge um ihre Kinder. Und das ist wichtiger als alle Pietät!

Winterkleider jetzt ausbessern

Viele Volksgenossen, die in diesen Tagen darangehen, ihren Bestand an Herbst- und Winterkleidung zu überprüfen, werden sich überlegen, ob nicht anstatt neue Kleider einzukaufen, ältere Kleidungsstücke noch einmal ausgebessert werden können. Das deutsche Schneiderhandwerk steht für diese Arbeiten zur Verfügung. Wer jetzt seinem Schneidermeister reichliche Ausbesserungsaufträge gibt, handelt nicht nur sparsam im Sinne unserer kriegswirtschaftlichen Verordnung, sondern leistet auch dem Schneiderhandwerk, das augenblicklich weniger neue Kleider herzustellen hat, eine wertvolle Hilfe.

Sirenengeheul als Nachahmung

Mütter und alle leicht erregbaren Menschen stutzen schon, wenn ihnen auch nur ein ähnlich vernehmbares Sirenengeheul im Ohr tönt. Sie schrecken zusammen und stecken noch ihre Nachbarn in ihrem begreiflichen „Nervenfieber" an. Schon bald stellte es sich heraus, daß dies eine Lausbuberei einiger Flegel war. Für solche Scherze und Jungenstreiche ist die Zeit nun doch zu ernst. Wer diese Lausbuben bei ihren Nachahmen des Sirenengeheuls antrifft, wird das beste Erziehungs- und Abschreckungsmittel anwenden, er verabfolgt diesen zu böswilligen Streichen aufgelegten Jungen eine Tracht Prügel!

MARCHIVUM

Mit der Front verbunden

(Aufn.: Fritz Hans.)

Wenn auch die Arbeit ihre gewohnten Bahnen weiter zu gehen scheint, so ist doch in manchen Stunden des Tages eine feierliche Pause eingelegt, in den Stunden, da die Front ruft! Es sind die Stunden, da sich die Männer und Frauen in den Arbeitsplätzen der inneren Front besonders verbunden fühlen mit der stählernen Front draußen, mit den Brüdern und Kameraden, die im Feuer stehen.

Wenn die Lautsprecher über die Straßen erschallen und die Aetherwellen die Kunde von unseren kämpfenden Truppen und ihrem siegreichen Vordringen bringen, dann stockt für wenige Minuten die Arbeit, die Kartenskizzen werden hervorgeholt und der zitterige Finger des Greises wie die nervige Arbeitshand folgen den neugemeldeten Bewegungen der Kameraden der Front in stolzem, aber auch ihres Opfers bewußtem Gedenken. Und wie vor dem Rundfunk, so stauen sich allmorgentlich und allabendlich die Volksgenossen vor den Anschlägen des „Hakenkreuzbanners", um teilzunehmen am Kampf der stählernen Front. Und die Aeußerungen, die dabei fallen, sie legen Zeugnis ab von der unlösbaren Verbundenheit der inneren und der äußeren Front: Die Kämpfer der Arbeit stehen hinter den Kämpfern in Waffen! Alle erfüllen an ihrem Platz ihre Pflicht für Führer und Volk.

Meldung der Ruhestandsbeamten. Nach der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete des Beamtenrechts vom 1. September haben sich Ruhestandsbeamte, wie wir bereits gestern meldeten, die das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit ihre Wiederverwendung nicht bereits vorgesehen ist, innerhalb von drei Tagen persönlich, nur in Ausnahmefällen (wie Krankheit) schriftlich zu melden und zwar bei der für ihren derzeitigen Wohnsitz zuständigen unteren Verwaltungsbehörde ihrer früheren Verwaltung (z. B. bei dem Amtsgericht, Finanzamt). Die Meldung ist persönlich abzugeben. Sie hat folgende Angaben zu enthalten: Name, Vorname, Amtsbezeichnung, Geburtsjahr, Familienstand, Wohnort und Straße, Zeitpunkt und Grund der Versetzung in den Ruhestand, letzte Beschäftigungsbehörde, Art der letzten dienstlichen Verwendung, Angabe etwaiger derzeitiger Berufstätigkeit, Wünsche etwaiger Wiederverwendung.

Straßenverkehr bei Verdunkelung

Sieben Gebote des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei

Achtung! Ausschneiden und aufbewahren!

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern bekannt:

Bei Verdunkelung ist größte Vorsicht und genaueste Beachtung aller für die sichere Abwicklung des Straßenverkehrs gegebenen Vorschriften unerläßlich. Von allen Verkehrsteilnehmern erwarte ich, daß sie sich während der Verdunkelung im Straßenverkehr an die folgenden Gebote halten:

1. Scheinwerfer, Begrenzungs-, Schluß- und Bremslichter, Fahrtrichtungsanzeiger, Kennzeichen und Zeichen für das Mitführen von Anhängern abdunkeln!

Fahrzeugführer, prüft vor Antritt jeder Fahrt stets eure Beleuchtung nach dem Grundsatz: Nach oben kein Licht! Abschirmen! Alle nicht dringend notwendigen Lichtquellen, insbesondere Nebellicht, Kurven-, Rückfahrt- und Suchscheinwerfer außer Betrieb setzen! Die amtlichen Kennzeichen müssen auch bei Verdunkelung lesbar bleiben. Vorschriftsmäßige Abdunkelung wird nach der Verdunkelungsverordnung vom 23. Mai 1939 erreicht durch Abschirmung (nach oben), Abdeckung (Kappen, schwarze Farbe usw.), Herabsetzen der Leuchtstärke usw. Scheinwerfer müssen entweder abgeschirmt oder so abgedeckt werden, daß bei Kraftfahrzeugscheinwerfern nur ein waagerechter Ausschnitt von fünf bis acht Zentimetern Länge und einem Zentimeter Breite, bei Fahrradscheinwerfern eine vier Zentimeter lange und einen Zentimeter breite waagerechte Oeffnung an der unteren Hälfte Licht austreten läßt.

2. Alle Fahrzeuge außer Fahrrädern, also auch Fuhrwerke und Handwagen, müssen bei Verdunkelung eine rote Schlußbeleuchtung führen, die abzudunkeln ist.

3. Das Führen von blauem Licht ist nur Fahrzeugen der Polizei, Feuerwehr usw. gestattet, an anderen Kraftfahrzeugen, Fahrrädern usw. also unzulässig.

4. Mit abgedeckten Scheinwerfern darf grundsätzlich auf freier Landstraße, mit aufgeblendetem Licht (Fernlicht) bei jedem Verkehr und in geschlossenen Ortschaften mit abgeblendetem Licht gefahren werden.

Es gelten also die allgemeinen Beleuchtungsvorschriften wie bei Nichtverdunkelung mit der Einschränkung, daß die Scheinwerfer abzudunkeln sind und ein kurzes Aufblenden der Scheinwerfer, insbesondere an Stelle von Schallzeichen, in geschlossener Ortslage unzulässig ist. Die Einschaltung des Fernlichts wird durch die am Armaturenbrett blau aufleuchtende Kontrollampe angezeigt.

5. Nur mit einer den Verhältnissen angepaßten geringsten Geschwindigkeit und unter Beachtung größter Vorsicht fahren!

6. Fußgänger und Radfahrer! Erkennt die besonderen Gefahren bei Verdunkelung! Fahrzeugführer können euch nur schwer wahrnehmen. Betretet die Fahrbahn daher nur, wenn sich kein Fahrzeug nähert, und möglichst nur an Straßenkreuzungen und Fußgänger-Ueberwegen! Radfahrer! Fahrt bei Verdunkelung nur, wenn dringend notwendig und dann langsam und mit größter Vorsicht! Rückstrahler stets peinlichst sauber halten!

7. Verkehrswichtige Straßen von parkenden Fahrzeugen freihalten! Fahrzeuge auf der Fahrbahn — möglichst Nebenstraßen — nur aufstellen, wenn sonst kein Raum ist! Auf der Fahrbahn stehende Fahrzeuge unter Beachtung der Verdunkelungsmaßnahmen beleuchten! Aber auch hier kein blaues Licht! Sogenannte „Laternengaragen" gibt es bei Verdunkelung nicht mehr! Soweit irgend möglich, sind Fahrzeuge auf vorhandenen Mittelstreifen, befestigten oder unbefestigten Seitenstreifen, Parkplätzen oder anderen Plätzen aufzustellen, die besonders kenntlich gemacht sind. Hier brauchen sie dann nicht beleuchtet zu sein.

Alle widersprechenden Veröffentlichungen dieser Art sind überholt. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen Nichtbeachtung dieser Gebote unnachsichtlich vorzugehen!

Toller Streich einer Diebesbande

Drei Burschen stahlen, was ihnen in die Finger kam / Hohe Zuchthausstrafen

Das Mannheimer Amtsgericht beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit einem Fall einer Reihe von schweren Diebstählen. Zu verantworten hatten sich der 33 Jahre alte Christian Renz aus Pfersheim, der 28 Jahre alte Erwin Stodner aus Hockenheim und der 28 Jahre alte Adolf Lüft aus Mannheim. Drei Burschen, die sich auf dem besten Wege zum Berufsverbrecher befinden. Mit Ausnahme des mitangeklagten Lüft, der in diesen Diebeskreisen ein Neuling ist, haben die beiden anderen Komplizen Stodner und Renz schon lange Gefängnisstrafen verbüßt. Renz mußte einmal wegen schweren Raubs eine dreijährige Strafzeit verbüßen. Mit finsterer Miene verfolgten die Täter die Hauptverhandlung. Sie waren geständig. Ihr Lebenswandel ließ sehr zu wünschen übrig. Als Gelegenheitsarbeiter verdienten sie sich ihren Unterhalt. Was noch fehlte, wurde auf unredliche Art beigeschafft.

Stodner und Renz entwendeten aus einem Möbelwagen aus einer Kiste insgesamt 8 Flaschen Wein. Den Schlüssel zum Oeffnen des Wagens verschaffte sich Renz. Zum Teil wurde der Wein getrunken, zum Teil verschenkt. Renz und Lüft unternahmen dann im Mai 1939 einen Einbruchsdiebstahl in ein Lager und stahlen dort aus einer Kiste ein Hemd und Socken. Stodner und Lüft verübten einen dritten Diebstahl, indem sie gemeinschaftlich aus einem Keller Konservendosen und eine Herrenhose entwendeten. Den tollsten Streich führten Stodner und Renz aus. Sie verschafften sich Zugang in ein Lager, das ihnen bekannt war. Renz holte ein Beil herbei und Stodner begann dann gewaltsam 8 Koffer zu öffnen, in dem Glauben, es seien nur Herrenkleider darin. Dies traf aber nicht zu. Es wurden dann zwei Damenkleider, ein Kostümrock und ein Gesellschaftsanzug entfernt, letzterer wurde im Pfandhaus für drei Mark versetzt. Diese Diebesserie hätte noch kein Ende gefunden, wenn nicht durch die Polizei eingegriffen worden wäre, um diesen üblen Burschen das Handwerk zu legen.

Das Gericht stützte sich im wesentlichen auf den Antrag des Staatsanwaltes, der das Verhalten dieser Gesellen scharf geißelte und ihnen die mildernden Umstände versagte. Aus allen diesen Erwägungen verurteilte das Gericht Christian Renz zu 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus und Erwin Stodner zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Dem angeklagten Adolf Lüft, der noch keine einschlägigen Strafen verbüßte, wurden mildernde Umstände nochmals gewährt und eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten als angemessene Sühne ausgesprochen. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft mit 3 Monaten angerechnet. an.

Sie wollten Auto fahren

Zwei jugendliche Mannheimer abgeurteilt

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Ludwigshafen standen der 19 Jahre alte Hans Kuhn aus Mannheim und der 20 Jahre alte Fritz Siener aus Mannheim, denen ihre Leidenschaft für das Autofahren zum Verhängnis geworden war. Kuhn war als Lehrling in einer Mannheimer Garage beschäftigt gewesen. Durch Vermittlung eines anderen Lehrlings erhielt er nun Mitteilung, wenn abends ein Wagen unbenutzt in der Garage stand. In fünf verschiedenen Fällen benützte Kuhn nun diese Gelegenheit, um Schwarzfahrten zu machen, obwohl er keinen Führerschein hatte. Ein tolles Stückchen leistete sich Kuhn, als er einmal Benzin tankte. Als die Bestellung ausgeführt war, ließ er den Motor anlaufen und fuhr davon, ohne zu bezahlen. In den meisten Fällen hatte Kuhn die Boxen mit einem Sperrhaken geöffnet.

Am 28. Januar wurde in der gleichen Weise wieder ein Wagen aus der Bore geholt. Diesen steuerte eine Zeitlang der Mitangeklagte Siener. Nachdem dieser durch verschiedene Straßen gefahren war, wendete er beim Wilhelm-Wundt-Platz und stieß dabei gegen eine Hauswand. Dabei wurde der Wagen beschädigt. Auch Siener besaß keinen Führerschein.

In der Verhandlung waren die jugendlichen Sünder geständig. Dies rettete sie vor dem Gefängnis. Kuhn wurde an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 50 Tagen zu einer Geldstrafe von 150 RM, Kuhn an Stelle von 20 Tagen Gefängnis zu einer Geldstrafe von 60 RM verurteilt. — Eine Reihe Jugendlicher aus Mannheim und Ludwigshafen, die sich an den Schwarzfahrten beteiligt hatte und Vermittlerdienste spielte, wird sich demnächst vor dem Jugendgericht Ludwigshafen zu verantworten haben. —zr—

Volksdeutsche Flüchtlinge in der Wiener Volksoper. Die Stadt Wien hatte zur Eröffnungsaufführung in der Wiener Volksoper hundert Flüchtlinge aus den deutschen Grenzgebieten zu Gast geladen, um diesen Volksgenossen nach Tagen der ärgsten Not freudige Stunden zu bereiten. Tags darauf waren 600 Landarbeiter aus den an Wien neugegliederten Gebieten zur Aufführung von Lortzings „Wildschütz" eingeladen. Viele dieser Volksgenossen hatten überhaupt das erstemal Gelegenheit, eine groß ausgestattete Theateraufführung zu erleben. Auch die weiteren Aufführungen der Wiener Volksoper sollen in dieser Art in den Dienst der großen Volksgemeinschaft gestellt werden.

FAMILIENANZEIGEN

(Weitere Familienanzeigen auf der drittletzten Seite)

Gestern mittag, 13.30 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unerwartet meine liebe Frau und Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Lydia Hirschmann

geb. Eble

im Alter von 32 Jahren. (8005B)

Mannheim-Käfertal (Bäckerweg 1), den 14. September 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet heute, den 14. September 1939, um 15 Uhr, auf dem Städtischen Friedhof in Mannheim statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Anna Schreiber

geb. West

ist von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. (153762V

Mhm.-Käfertal (Morgenröte 7), den 12. September 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Feuerbestattung: Freitag, den 15. September, 12 Uhr.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel, Bruder und Schwager

Friedrich Bilharz

ist heute nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Seckenheimer Str. 146), den 11. September 1939.

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen

Die Einäscherung findet am Freitag um ½12 Uhr statt. (8017B

Schmerzerfüllt geben wir hierdurch Kenntnis, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter

Anna Gruber

geb. Meichelbeck

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim, (Bellenstraße 21), den 12. September 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Peter Gruber mit Angehörigen

Beerdigung: Freitag, den 15. September, ½2 Uhr.

Statt Karten

Danksagung

Für die Beweise des Mitgefühls und der herzlichen Anteilnahme am Verlust unseres guten Vaters, Herrn

Georg Kammerer

sprechen ihren tiefempfunden Dank aus.

Mannheim, den 12. September 1939. (7999B

Geschwister Kammerer

Statt Karten!

Todesanzeige (153 756V)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante, Frau

Karoline Hornig Wwe.

geb. Ritter

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 74 Jahren zu sich heimzuholen.

Mannheim-Neckarau, den 12. September 1939.
Friedhofstraße 24—26.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jean Hornig
Babette Hornig, geb. Gewehr
Sohn Georg
nebst allen Verwandten

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. September 1939, nachmittags ¾4 Uhr, von der Leichenhalle Neckarau aus statt.

Statt Karten

Heinz Herrlinger
Uli Herrlinger
geb Neresheimer

VERMÄHLTE

Heidelberg
Mönchhofstraße 36

September 1939

8065B

Praxis wieder aufgenommen
Sprechzeit 8-½10 Uhr u. von 2-5 Uhr
Dr. A. Rothmund
Schwetzinger Straße 15 - Ruf 428 60
153760V

153724V
Meine Praxis
wird ab heute in meiner Wohnung weitergeführt.
Dr. med. Schlez
Mittelstraße 1 - Ruf 51482

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Akten und Urkunden
vervielfältigt rasch und billig
K. Föhrenbach
Lichtpaus - Anstalt
Mannheim, T 6, 16, Ruf Nr. 271 75

Verschiedenes

Fuhrwerk
zum Fahren von Brennmaterialien sofort gesucht. (8020B)
Mannheimer Kohlenhandelsgesellschaft, Mannheim, C 3, 12

Vom **Urlaub** zurück
und gleich ihren Füllhalter in Ordnung bringen lassen, denn jetzt heißt es Reiseberichte schreiben, Fotos einkleben u. a. m. Wir helfen Ihnen gerne!
Farlbusch
im Rathaus

Leser!
Heißt mit, daß eure Zeitung in die Hand jedes Volksgenossen kommt. Werbt immer u. überall fürs „HB".

Ein Pärchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN v. RICHARD BLASIUS

Nachdruck verboten

14. Fortsetzung

Lieschen sandte einen schmerzvollen Blick zum Himmel hinauf. „Ach, da war vor sieben oder acht Jahren da drüben über der Straße der alte Bormann, der sich auch übernommen hatte, wie er sein ganzes Haus umbauen ließ. Der wurde dann ganz hintersinnig und hat sich zuletzt aufgehängt."

„So was pflegt man eben für gewöhnlich zuletzt erst zu machen. Ja, ja, das kommt vielleicht noch." Stevenson sah seine Wirtin aus zusammengekniffenen Augen an.

Sie stieß einen entsetzten Schreckensschrei aus, schüttelte aber dann wieder den Kopf und sagte, als wolle sie sich selbst Trost zusprechen: „Das ist ja alles nur Scherz."

„Bis auf den Nähmaschinenkasten", erwiderte ihr Mieter und zog die Tür hinter sich zu, um sich dem Anblicke Lieschens zu entziehen.

Frau Bitterlich stand auf dem Korridor, seufzte noch einmal tief auf, noch immer in nagenden Zweifeln, und ging dann in ihre Küche zurück, wo sie eilig ein Kartenorakel um das fernere Geschick ihres Zimmerherrn befragte.

Stevenson aber fühlte heute eine Unruhe in den Beinen, die ihm das Verweilen innerhalb seiner vier Pfähle unmöglich machte. Die Jagdzüge, die er bisher unternommen hatte, waren ihm wohl schon etwas zur Gewohnheit geworden. Er suchte das Büro Eos auf und fragte, wie weit die Dinge hinsichtlich der zweiten von ihm angebotenen Wohnung gediehen seien. Sie sei gestern vermietet worden, erfuhr er.

„Bringen Sie vielleicht eine neue?" fragte der blondmähnige Fritz Selbner.

„Unsinn, ich bin doch nicht verrückt, wenn Sie das bisher angenommen haben. Salamun aleikum!" Stevenson ging wieder.

Na, so was, dachte Fritze, wozu denn Mohammedanisch, wenn man's nicht einmal kann? Daß der Gruß die Sprache des Neupersischen gewesen war, wußte er nicht.

Stevenson begab sich nach Hause, legte sich auf das Sofa und begann aus lieber Langerweile Lumpenmüllers Lieschen zu lesen, über welchem Tun er bald süß entschlummerte.

Man steigt nach

Obwohl er es nun eigentlich gar nicht mehr nötig hatte, stakte der Haubentaucher doch aus schon angenommener Gewohnheit ein paar Stunden später wieder von der Leihbücherei auf der Wernauer Straße herum. Als Inge den Laden verließ, um nach Hause zu gehen, blieb er ihr auf den Fersen. Dabei war er doch etwas gar zu unvorsichtig geworden, so daß Inge ihn bemerkte, dies aber klugerweise nicht erkennen ließ. Noch wußte sie ja nicht, ob dieser auffällig wirkende Mensch nicht nur zufällig hinter ihr herlief. Um zu ihrer Wohnung zu gelangen, mußte sie durch einige unbelebte, kleine Gassen gehen. Der Haubentaucher blieb in größerer Entfernung beharrlich hinter ihr. Das gab ihrem leisen Verdacht neue Nahrung, obwohl sie sich durchaus nicht denken konnte, welche Gründe den Mann zu seiner Verfolgung veranlassen könnten.

Stevenson aber wollte in Erfahrung bringen, wo das Mädchen wohnte.

Als sie vor ihrer Haustür angelangt war, überzeugte sie sich schnell noch einmal mit einem flüchtigen Seitenblicke, daß ihr dieser Stevenson noch immer folge. Dann verschwand sie rasch im Innern des Hauses, blieb aber hinter der Tür stehen und lugte nach einigen Augenblicken wieder vorsichtig heraus. Da sah sie, wie der Mann gerade dem Hause gegenüber kehrtmachte und seines Wegs zurückschritt; ein Beweis, daß er ihr absichtlich gefolgt war. Verblüfft fragte sie sich, welchen Zweck er damit erreichen wollte. Eine gewisse Unruhe bemächtigte sich ihrer, so harmlos der Mann auch an und für sich wirkte, so wenig Gefahr auch von ihm auszugehen schien.

Noch mehr sollte sie am andern Mittag überrascht werden.

Noch mehr sollte sie am andern Mittag überrascht werden.

Stevenson hatte es sich vorgenommen, jetzt diesen Waldi einmal einer näheren Musterung zu unterziehen, da er entschlossen war, sich in den nächsten Tagen unter irgendeinem Vorwande mit ihm bekannt zu machen und ihm einige Würmer aus der Nase zu ziehen. Gegen zwölf Uhr mittags spazierte er daher, den Regenschirm unter den linken Arm geklemmt, vor der Buchhandlung von Werner und Bock auf und ab, blieb dann und wann vor der Ladentür stehen und starrte neugierig hinein, um etwas von diesem andern zu erspähen, dem er damals wenig Beachtung geschenkt hatte. Er erinnerte sich seiner als eines schlanken, jungen Mannes, auf einer Leiter stehend und Bücher einordnend.

Just in diesem Augenblicke fuhr eine Straßenbahn vorbei, in der Inge saß und natürlicherweise hier aus dem Fenster lugte, um womöglich ihren Verlobten entdecken zu können, der, wenn es der Zufall wollte, vielleicht gerade aus dem Geschäft trat, um zum Mittagessen zu eilen wie sie selbst. Ihre Blicke blieben erstaunt auf dem Haubentaucher haften, der soeben angelegentlich in den Laden starrte. Na so was, gestern war er ihr nachgelaufen. Heute stand er vor Werner und Bock. Das sah doch fast danach aus, als sei er jetzt hinter Waldi her. Sie sah auf ihre Armbanduhr. Es war zehn Minuten nach zwölf. Waldi konnte jeden Augenblick aus der Tür treten, wenn er nicht schon unterwegs zum Sector war. Was für unerklärliche, dunkle Zusammenhänge waren denn das, die sich ihr da auf einmal zeigten? Im Weiterfahren überlegte sie, wie sonderbar ihr das Gehaben des Haubentauchers schon vorgekommen war, als er sich in der Leihbücherei gezeigt hatte. Dieses stete Anstarren! Dieses wahllose Herausgreifen eines x-beliebigen Buches! Der Lektüre wegen schien er fast gar nicht gekommen zu sein. Hatte etwa damals schon der Besuch ihr allein gegolten? Sie wurde plötzlich recht argwöhnisch. Und nun das Herumlungern vor Waldis Arbeitsstätte? Das gab zu denken und war doch so unbegreiflich, so rätselhaft, daß sie trotz aller möglichen, teils bei den Haaren herbeigezogenen Vermutungen zu keiner befriedigenden Lösung gelangen konnte. Als sie im Speisehaus ihren gewohnten Platz einnahm, war Waldi noch nicht eingetroffen. „Es soll mich verlangen zu erfahren, ob er den Haubentaucher gesehen hat", sagte sie sich und wartete mit Spannung auf den Verlobten.

Stevenson hatte am Vormittage seinen Werbebrief des Büros Schnellfix in einen Briefkasten geworfen. Ein Mann großer Worte hätte vielleicht dabei schwungvoll gerufen: „Schicksal, gebe deinen Weg!" Der Haubentaucher war nüchterner und murmelte nur grienend: „Nu man kieken, wie der Hase lopen wärd!"

Noch wartete er vor Werner und Bock und überlegte, auf welche Weise er sich bei Gelegenheit an diesen jungen Mann mit dem Dackelnamen heranschlängeln könne. So schwer kam ihm das nicht vor. Bei der blonden Inge hätte er zwar noch viel lieber eine Annäherung zuwege gebracht. Aber bei den Mädels war das so eine Sache, da wußte er sich als alten Hagestolz keinen Rat. Plötzlich fiel er in eiligen Schaukeltrab. Soeben hatte der Ersehnte den Laden verlassen. Stevenson lief hinter ihm drein, ohne irgendwelche Vorsicht walten zu lassen. In der Mittagszeit war in diesen belebten Straßen das Menschengewühl so groß, daß die Verfolgung nicht auffallen konnte.

Als er vom Friedrichsring her in die Seestraße einbiegen wollte, sah er sich plötzlich aufgehalten. Hier war eine Verkehrsstockung entstanden. Er machte einen langen Hals, um sein Wild auf der andern Straßenseite drüben nicht aus dem Auge zu verlieren. Doch das war nicht so einfach. Auf dem Fahrwege stand ein Tafelwagen, hinter diesem ein großes Möbelauto. Stevenson war es nicht möglich, die Straße zu überqueren, um in die unmittelbare Nähe des Verfolgten zu kommen. Er murmelte einen ärgerlichen Fluch durch die Zähne, als Waldi sich immer mehr der Straßenecke näherte, hinter der er dann verschwinden mußte, ohne daß der Verfolger eine Möglichkeit gesehen hätte, sich weiter an seine Fersen zu heften.

Da wurde seine Aufmerksamkeit von einer modisch gekleideten jungen Dame aufgefangen. Sie trug ein grünes Tuchkostüm, hatte grellrot geschminkte Lippen, und die tiefe Schwärze der Brauen ließ auch aus einiger Entfernung schon ahnen, daß sie gemalt waren. Was Stevenson auffiel, war der entsetzte Gesichtsausdruck, mit dem sie hinter Waldi dreinschaute. Jetzt bog der junge Mann soeben um die Ecke. Da warf das gemalte Mädchen die Arme in die Luft, stieß einen Schreckensschrei aus: „Waldi, Waldi!" und lief nach, um ebenfalls um die Ecke zu verschwinden, so schnell es der enge Rock gestattete.

Stevenson erstarrte zur Salzsäule, dachte an kein Weitergehen, sondern blieb wie angewurzelt stehen und blickte gerade aus an die Straßenecke. „So en verdammter Greunschieter!" schimpfte er vor sich hin. „Steck din Poten leyer in 'n Mord!" Das war ihm doch außer allem Spaß. Hatte er da den einen schon erwischt, wie er so 'n angemaltes Weiberstück am Arme geschleppt hatte, und nun rannte auch dem andern noch so 'n wandelndes Gemälde nach. Der erste hatte ihn ja nicht weiter aus der Ruhe gebracht. Er war nicht der gewesen, für den er ihn hielt. Doch jetzt war das ein ganz anderer, schwerer wiegender Fall. Wenn man mit Inge Herbart verlobt ist, darf man keinen Grund dazu bieten, daß einem solch eine aufgetakelte, überholte Deern nachschreit. Was nun?

(Fortsetzung folgt)

Der beste Apfel / Von Else Hessel

Er hing in Kalifornien, unter funkelnder Bläue in Sonnengluten. Er war dunkelrot und köstlich duftend. Später wurde er in eine Kiste mit hundertneunzwanzig Brüdern verpackt, aber er fühlte sich trotzdem als etwas Besonderes.

Blaire, ein junger Mann, hübsch und verliebt, kaufte ihn in einem Pfund. Er aß sie alle bis auf den Schönsten! Ihn!

Den steckte er in seine Manteltasche und holte am Abend Geleste ab.

Geleste wußte um Blaires Wünsche, aber sie wollte „noch" nicht! Sie setzten sich auf eine Bank im Park.

„Was hast du mir mitgebracht?"

„Ich vergaß es heute Liebling, es tut mir leid."

„Du hast gar nichts für mich?"

Blaire tastete unwillkürlich seine Taschen ab. Da... war eine Beule, ach... der Apfel!

„Nur einen Apfel!"

„Oh, gib nur!"

Blaire sah, wie die kleinen weißen Zähne zubissen, wie die Lippen feucht wurden von dem süßen Saft. Blaire fühlte Sehnsucht.

Geleste lachte wie eine Mona Lisa! und ließ ihn mitbeißen. Da verschluckte sie sich vor Lachen. Der Apfel wollte nicht so einfach gegessen werden, er wehrte sich mächtig.

Blaire klopfte Gelestes Rücken. Und sie rot vor Anstrengung, mit Tränen in den Augen, lehnte sich erschöpft an seine Schulter.

Da wagte es Blaire und küßte sie. Er schmeckte auf den weichen Lippen die Süße und den Duft des Apfels und dachte:

Daß er „ihm", dem kleinsten Geschenk, welches er Geleste je mitgebracht, das Schönste zu danken habe.

Entzifferte Geheimschrift / Von Ferdinand Silbereisen

Als Boieldieu, der berühmte Komponist der „Weißen Dame", Kapellmeister am Kaiserlichen Theater in St. Petersburg war, wurde er von allen Seiten gefeiert und war ein erklärter Günstling Kaiser Alexanders und dessen Gemahlin.

Eines Tages erhielt Boieldieu aus Paris die Aufforderung, die Noten einer seiner in Petersburg mit großem Beifall aufgenommenen neuen Oper nach Paris zur Aufführung einzusenden.

Erfreut über dieses Anerbieten packte Boieldieu die umfangreiche Partitur, die Orchester- und Gesangsstimmen in drei riesige Kisten.

Alles wurde für den damals noch sehr schwierigen Transport auf das sorgfältigste eingepackt und Boieldieu versah die Kisten selber mit Bezeichnungen, die er aus den italienischen Namen der Tonleiter wählte. Die Töne h, c, z heißen bekanntlich im Italienischen si mi, sol und so wurde die eine Kiste mit dem Worte „si", die andere mit „mi" und die dritte mit „sol" signiert. In Petersburg wurden die Kisten unter Boieldieus Aufsicht zum Transport aufgegeben und begannen nun ihre Reise nach Frankreich.

An der russischen Grenzstation entdeckte das scharfe Auge des Beamten die drei Kisten mit den geheimnisvollen Worten: Si, Mi, Sol . . . Was mag das nur zu bedeuten haben? fragte sich der Beamte. Die Kisten hatten ein ziemliches Gewicht und der Absender war ein Ausländer, hier war sicher die größte Vorsicht geboten. Sofort wurde der Steuerrat als oberster Beamter der Grenzstation von der Sachlage in Kenntnis gesetzt.

Als der Herr Rat erschien, ging man aufs neue an die Deutung der rätselhaften Worte, die irgend eine Geheimschrift für den Empfänger bilden mußten und endlich hatte ein kluger Kopf des Rätsels Lösung gefunden. Die Bezeichnungen si, mi, sol waren Abkürzungen französischer Worte und wie folgt zu deuten: si bedeutet six (sechs), mi war die Abkürzung für mille (tausend) und sol war die Abkürzung für soldats (Soldaten).

Die Lösung lautete also: Six mille soldats — sechstausend Soldaten!

Hier mußte schreckliches Unheil verhütet werden und der Herr Steuerrat schrieb an seine vorgesetzte Behörde nach Petersburg einen umfangreichen Bericht, worin erklärt wurde, daß der Kapellmeister Boieldieu der Spionage dringend verdächtig sei und daß also die Kisten bis auf weiteres nicht befördert werden könnten.

Als Boieldieu hiervon Mitteilung erhielt, begab er sich auf der Stelle zum Kaiser Alexander und schilderte ihm, wie man seine Bezeichnungen mißverstanden habe.

Lachend erklärte ihm der Kaiser: „Lassen Sie mich die Sache in Ordnung bringen, lieber Boieldieu! Ihre „Soldaten" sollen ruhig nach Frankreich marschieren, sie mögen dort eben so siegreich für Ihren Ruhm kämpfen, wie es hier geschehen ist!"

Welche Heilpflanze ist das?

Unter diesem Titel erschien in der Franckhschen Verlagshandlung Stuttgart ein Handbuch von Bruno Schönfelder (130 Seiten, über 200 Textbilder und Farbtafeln). Wenn der Verfasser im Vorwort anführt, daß das Altreich bisher jährlich etwa 800000 Kilo getrocknete Kamillenblüten, 450 000 Kilo Lindenblüten, 250 000 Kilo Huflattichblüten braucht, und daß der jährliche Umsatz im Heilkräuterhandel wohl schätzungsweise 70 Mill. Mark ausmachen dürfte, dann kann man sich erst ein Bild machen von der Bedeutung des Heilkräutersammelns. Auf 130 Seiten sind über 200 Textbilder wiedergegeben, außerdem sind eine Reihe von Farbtafeln enthalten. Es ist somit nicht allzu schwer, die einzelnen Heilkräuter erkennen zu lernen. Jede Pflanze ist ausführlich beschrieben, es ist erklärt, welche Teile der Pflanze und wann diese gesammelt werden müssen.

W. M. Schatz.

NIVEA ZAHNPASTA Wirksam, preiswert
herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Der „Trick" beim Wäsche-Spülen!

Manche Frauen tun sehr geheimnisvoll mit ihrer Wäsche, und sie lassen sich nicht gern »in ihre Karten gucken«. Ob diese Frauen wohl einen besonderen »Trick« haben? Keine Sorge: der Trick besteht nur darin, daß sie Sil zum Spülen nehmen. Sil gibt nämlich der Wäsche die letzte Feinheit, den »zarten Teint«, wenn man so sagen will. Versuchen Sie es auch einmal mit Sil!

Mit Sil gespült geht's erstens schneller – und zweitens wird die Wäsche heller!

S 400 b/39

Wegweiser zum guten Einkauf

Leitern

Jean Elz
Luisenring 50 - Fernruf 282 30
Leitern jeder Art, für Industrie Gewerbe und Haushalt

Linoleumleger

Josef Gernet
Mannheim, B 5, 6 - Fernsprech. 278 88
Spez.: Linol.-Legen, Reinig. u. Ausbess.

Maler und Tüncher

Gegr. 1898
Peter Hausen
Malergeschäft
Heinrich-Lanz-Straße 26
Fernruf 428 22

Alois Meckler
Viehhofstraße 12 - Fernsprecher 408 26
Ausführung sämtl. Maler- u. Tünchearbeiten - Reklame- u. Firmenschilder

Willi Müller
Malergeschäft
Mannheim, N 3, 13a. Ruf 214 14

Manufakturwaren

Anna Bacher, T 6, 1
Ruf 283 96. Weißwaren, Aussteuerartikel. Annahme v. Ehestandsdarl. u. Kinderreichenbeih.

Marmorschleifer

Müller & Braun
Lenaustraße 37 - Ruf 501 23
Spezialit.: Marmor-Fassaden Abdeckplatten -

Metzgereien

A. Schneider, F 2, 9a
- Fernsprecher Nr. 217 20 -
Erstes Aufschnittgeschäft a. Pl.

Metzgerei-Bedarfsartikel

Alois Heilmann
Därme u. Gewürze, Metzgerei-Bedarfsartikel - Seckenheimer Straße 130 - Fernruf 440 00

Wilhelm Pieser
Mannheimer Metzgerwäschefabr.
Seckenheimerstr. 58. Ruf 448 70

Motorrad-Reparatur-Werkstätte

Ernst Nieschwitz
Pumpwerkstraße 22.
Reparaturen aller Typen. Spezialist auf Indian-Ersatzteile

W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Motorräder und Auto Spez.-Reparatur-Werkstätte
Traitteurstraße 8-10

Möbel

Gonzianer
F 2, 8, Marktplatz
Mittelstraße 18 am Meßplatz

Nähmaschinen

Naumann-Nähmaschinen
G 7, 15 - Fernsprecher 288 87
Kleine Anzahl. Kleine Raten. - Auch gebrauchte Maschinen. -

Oefen und Herde

Karl Armbruster
E 2, 17, Planken.
Käppersbusch-Verkauf

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Papier- und Schreibwaren

Wilhelm Seumer
K 2, 11 - Fernruf 234 91
Schul- und Schreibwaren

E. Würfel, U 1, 3
Breite Str. — Fernruf 234 36
Bürobedarf, Zeichen-Utensilien
Schulartikel

Photo

Photo-Kloos
zwischen Zeughaus C 2, 15 und Paradeplatz.

Fotohaus Schmidt
N 2, 2 - Fernsprecher 266 97
Atelier u. Handlg. - Paßbilder

Tillmann-Matter, P 7, 19
Photogr. Bildnisse jeder Art.
Fernruf 255 70

Radio

L. Kronenberger
Schimperstr. 19, Fernruf 506 36
Fern.: Hohner-Handharmonika

Reformhaus

Wacker, E 1, 11
Fernsprecher 242 20
Alles für die gesunde Lebensweise

Rolladen

Rolladen Müller
Fröhlichstr. 20
Fernruf 517 66

Samen

Constantin Löffler, F 1, 3
Alles für den Garten
Prima Vogelfutter

Schirme

Schirm-Kerner
D 1, 1. Ruf 254 11. Eig. Fabrikat.

Schreibmaschinen

Heinz Meyne
D 2, 8 - Fernruf 272 46
Generalvertreter der 'Adler'-Schreibmaschinen

J. Radimski, G 6, 4 Ruf 22639
Spezialist f. Remington-Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen aller Systeme - Reparaturen

Karl Weber, T 2, 11
Verkauf, Reparaturen, Farbbänder - Fernruf Nr. 206 73

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz
gegr. 1886. Sellerstr. 3. Ruf 20265
Hufbeschlag, Wagenbau u. alle in das Fach einschl. Arbeiten

Spengler u. Installateure

Robert Jäger
Spenglermeister
Heinrich-Lanz-Str. 38
Fernsprecher 409 14.

Sportartikel

Sporthaus Sanhüter
Schwetzinger Str. 111
Spiel-, Gummi- u. Lederwaren

Schuhmacher

Jakob Braun
gegr. 1906 - Schwetzingerst. 99
Erstkl. Schuhreparatur- u. Maß-Werkst. Spez.: Ia Goliathsohl.

M. Frank, Käfertal-Süd
Rüdesheimer Straße Nr. 12.
Fernruf 509 08

EDUARD HEIGL
Schuhmachermeister - Augartenstr. 42
Erstkl. Reparaturen und Maßarbeiten

Conrad Kirsch
Waldhof, Oppauer Str. 32
und auf der Blumenau 20
Schuhmacherei mit Lederausschnitt

Heinrich Pohle
Schuhmachermeister
Keplerstr. 39, Schanzenstr. 11, Ruf 40607
Maßschuh- und Reparaturwerkstätte

40 Jahre **Hch. Schröckhaas**
Schuhmachermeister
F 4, 12, Fernsprecher 257 70
Spezialgeschäft für orthopädische, sowie mod. erstklassige Maßarbeit. Reitstiefel

Schuhwaren

Schuhmarkt Arnold Bernauer
H 1, 14. Marktplatz

Dr. Diehl-Schuhe
nur im Schuhhaus
Adolf Durler
H 3, 22, Fernsprecher 228 83

Marschstiefel
nach Maß 35.- RM. / FRANK,
Rüdesheimerstr 12. Ruf 50 908

Schuhhaus Hartmann
O 7, 13

K. Heck, T 2, 12
Orth. Schuhmachermeister
Fernsprecher Nr. 226 62
Einlagen, orthopädische u. Reitstiefel

Fritz-Schuh tragen - schafft Wohlbehagen

Schuh-Karl
Ecke Bellen- u. Eichelsheimerstraße - Fernruf Nr. 220 77

Reitstiefel Berg- und Sportschuhe
THOMAS • S 6, 16

Wanger Seit 1872 gute Schuhe!
N 7, 11

Stoffe und Spitzen

Carl Baur
N 2, 9 - Fernruf Nr. 231 29
Modewaren, Stoffe, Spitzen Posamenten - Kurzwaren

Zu verkaufen

Schrank-Nähmaschine
wenig gebr., fern.

Versenkmasch.
w. Zahlungsmangel zurückgenomm. außerdem mehrere gebrauchte ältere

Nähmaschinen 18.- 25.- 35.- M
zu verkaufen.
Pfaffenhuber,
H 1, 14.
(157 268 B)

Puppenwagen
u. 2 Schlittschuhe zu verk. Adresse u. 8069 B im Verlag

Schwerer eichener
Schreibtisch
zu verkaufen.
Eichenland, Mhm., Waldhofstraße 17, 1. Stock (153727BR

Weißer (8007B)
kombin. Herd
rechts, Preis 35.M zu verkaufen. Erle, U 5, 28, II.

Sehr gut erhaltene moderne
Pitchpine-Küche
günstig zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 8003 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Perser-Teppich
preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8000 B an d. Verlag d. B.

Chaiselongue, Kleiderschrank Küchenschrank
billig zu verkauf. R. Walter, F 4, 5. Laden. — (8011B)

Neue billige
Einzelmöbel

	M
Küchenschr. m. Kühlk.	75.—
Anrichte	50.—
Wohnküf.	145.—
Kredenz	50.—
Auszugt.	45.—
Polstersess.	22.—
Chaiseling.	25.—
Büchersch.	40.—
Diplomat	50.—
Schränke 1türig	38.—
Schränke 2türig	50.—
Couch	75.—

Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85.
(153 195 B)

2 Stehpulte
gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei:
Hill & Müller
N 3, 12.
(153 699 B)

Gut erhaltener
weißer Herd
mit Gasanschluß zu verkaufen. Mönchwörthst. 154
(8002B)

Kinderbett
mit Matr. zu verk. Max-Josef-Str. 27 2. Stock, rechts. —

Grudeherd
„Tänzer" weißem, 80 cm breit, Rick.-Rahmen, Kupfer-Schiff vern., fast neu, günstig zu verkaufen. (8016B)
Im Lohr 46, ptr.

Fast neuer
Roed. Gasofen
36lamm. m. Backbratrohr, bill. zu verkauf. Dammstr. Nr. 9, 3. St. lks. 2mal läut. (8061B

Neues (8024B)
Mädchenrad
zu verkaufen. Waldhof, Weizenstraße 3, 3. St. lks.

Baumwollbänder
(Wäscheband) nur für Wehrmachtzw. sofort größ. Post lieferbar. (8057B)
Ludwig Meyer, Kurzwarengroßhd. Mannheim, N 4, 1 Fernsprech. 222 76.

Zu verkaufen wegg. Aufgabe d. Gesch.
Wirtschaftsmöbel, Bier- u. Weingläser, Porzellan.
Kleiderschränke, Klavier, Billard u. sonstiges. —
O. Hacker, Neckarau Waldhornstraße 2.
(153 695 B)

Gut erh., kompl.
Schlafzimmer
wegzugshalb. bill. zu verkaufen. C 2, 13/14, 3. Stck. (8041B)

Tochterzimmer
hell, komplett
Tafelklavier
sof. zu verkaufen. Ang. unt. 8043B an d. Verl. d. Bl.

Gasbadeofen (Kupfer)
4flm. Gasherd
Gasheizofen, billig zu verkaufen. C 4, 2, 1 Treppe
(153 719 VR)

Kraftfahrzeuge

OPEL Olympia
Baujahr 1938
Mercedes-Benz 170 V
Baujahr 1937, zu verkaufen.
Fernruf 275 12

Kleinauto Ford 4sitz. Limous.
zu verkf. Meßtert. R 6, 3, Hof.
(8067B)

4/20 OPEL Gabr.-Limous.
Mtzig. feuerpflichtig, in fahrbereit. Zustand sofort zu verkaufen. (8019B
Anzus. nur heute, Donnerstag. —
Horn, R 7, 49.

Kraftfahrzeuge

Mercedes-Benz Cabrio-Limous
170 V, Baul. 37, in sehr gut. Zust., für 2800 M sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 8042B an den Verlag dies. Blatt.

Ford-Eifel Limousine
Baujahr 1939, zu verkaufen.
Fernsprecher Nr. 592 93
(153759B)

Lastwagen oder Zugmaschine mit oder ohne Anhänger
von Großfirma zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 153721VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Unterricht

Neuanmeldungen
zu den
Italienischen Sprachkursen
der Deutsch-Italienischen Handelskammer in Frankfurt-Main, unter dem Patronat des Kgl. Ital. Vizekonsulats in Mannheim sind wieder möglich. Keine besondere Schulbildung erforderlich. Beginn am 18. September 1939. Es sind vorgesehen:
Kurse für Anfänger, Mittelkurse, Kurse für Fortgeschrittene, Konversationskurse
ferner je nach Bedarf und Möglichkeit:
Privateinzelunterricht nach Vereinbarung
Anmeldungen werden schon jetzt in der
CASA D'ITALIA, MANNHEIM
A 2, 5 - Fernsprecher 25281
jederzeit entgegengenommen. - Persönliche Anmeldung erwünscht. (153 200 B)

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
zu Selbstfahrer Schillergarage
jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingarage

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft
Ortsfrauenschaftsleiterinnen, 15. 9., 15 Uhr, wichtige Besprechung in L 9, 7.

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub
Achtung! KdF führt am Sonntag, 17. Sept., folgende Wanderungen durch:
Pfalzwanderung: Von Bad Dürkheim nach 3 Eichen — Forsthaus Kehrdichannichts — Hardenburg — Limburg — Bad Dürkheim. Wanderzeit mit Rast ca. 5—6 Stunden. Treffpunkt: Haltestelle der Rhein-Haardt-Bahn, Collinistraße, Abfahrt 7.35 Uhr. Rückfahrt beliebig. Sonntagskarte zu 1.50 RM. lösen.
Radwanderung: Mannheim nach Schwetzingen — Wiesloch — Heidelberg — Seckenheim — Mannheim. Treffpunkt und Abfahrt: Wasserturm, 7.00 Uhr.

Kulturgemeinde
Wichtiges Werbematerial ist umgehend aus den Fächern zu holen.

Mannheimer Volkschor
Sonntag, 17. September, 9.30 Uhr, Gesamtprobe in der „Liedertafel".

Gestern früh entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Katharina Fuchs

geb. Nauerz

im Alter von 45½ Jahren. Auf ihrem so kurzen Lebenswege hatte sie in mütterlicher Bescheidenheit viel Liebe und Herzensgüte für alle Menschen übrig.

Mannheim (D 1, 11), Kaiserslautern, Schifferstadt, Frankenthal, den 13. September 1939.

Im Namen der Trauernden:
Julius Huldreich Fuchs
Maria Kohrmann
Maria Nauerz
Anna Hach Wwe., geb. Nauerz
und 4 Brüder

Die Erdbestattung findet am Freitag, den 15. September 1939, um 13 Uhr auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. (153801B)

Allen Verwandten und Bekannten zur Kenntnis, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Martin Kastner

im Alter von 43 Jahren infolge einer heimtückischen Krankheit nach erfolgter Operation am 3. September in Leipzig verstorben ist.

Mannheim (Parkring 4a), den 13. September 1939.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Helene Kastner Wwe., geb. Divora
Familie Johann Kastner
Familie Jakob Kastner
Familie Hans Kastner

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 14. September, um 15.30 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. (8051B)

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

Stellengesuche

Kraftfahrer
gelernter Schlosser
sucht sofort Stellung
Ernst Baumann, Kleiststraße Nr. 7.

Fräulein
mit Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschreiben sucht Stellung als Anfängerin in Büro. Zuschriften unter Nr. 7908B an den Verlag.

Kraftfahrer
36 Jahre alt, Führerschein Klasse I, II und III, mit Reparaturen vertraut, sucht Arbeit, gleich welcher Art. — Zuschriften unter Nr. 8064B an den Verlag d. Hakenkreuzbanner.

Handels-Vertreter
gelernter Kaufmann
39 Jahre, perfekt in allen kaufm. Büro- u. Lagerarbeiten, mit Sprachkenntnis., eig. Personen- u. Tempo-Lieferwagen, sucht Beschäftigung. - Angebote: Ruf 240 39 oder unter Nr. 8038B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Junge Kontoristin
perf. in Stenogr. u. Maschinenschr., **sucht Stellung per 1. Oktbr.** Zuschriften unter Nr. 8029B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger
Kaufmann
27 Jahre, 10 Jahre im Lebensmittel-Großhandel tätig, sucht wegen Umstellung per sofort oder 1. Oktober
neuen Wirkungskreis
Angebote unter Nr. 8004B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Älterer
Kaufmann
sehr rührig, bis jetzt im Außendienst tätig,
sucht Stellung in Büro, Verkauf od. Fabrik
Auch Außendienst. Jede Arbeit willkommen. Vorstellung jederzeit. Gute Empfehlung. Zuschriften unter Nr. 153723VH an den Verlag d. Blatt.

Langjährige
Sprechstund.-Zahnarzthilfe
sucht sich bald zu verändern. Bin 28 Jahre, besitze gute Allgemeinbildg. und war 6 Jahre bei einem Zahnarzt tätig. Bin gerne bereit, Zeugnis, Bild und gute Empfehlungen einzusenden. Zuschriften unter Nr. 153732VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufmann
38 Jahre alt, zuletzt Außendienst, Führerschein I, II und IIIb, sucht Stellung, gleich welcher Art. Evtl. auch Beteiligung an Unternehmen. Angebote unter Nr. 8046B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Anfängerin
Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, sucht sofort Stelle. Angebote unter Nr. 192511WS an die Geschäftsstelle Weinheim des „HB".

Perfekte
Stenotypistin
(27 Jahre), sucht sofort Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 153731VH an den Verlag d. Bl.

Jg. Kaufmann
(Firmaesenser) in Stenografie und Maschinenschreiben bewandert, vertraut mit allen sonstigen Bürobeiten, sucht Stellung. Zuschriften unter Nr. 8026B an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Handels-Vertreter
mit Führerschein, 54 Jh. alt, **sucht Beschäftigung** gleich welcher Art. — Zuschriften unter Nr. 8000B an den Verlag d. Bl.

Großhandels-Vertreter
mit eigenem Wagen sucht Stelle in lebenswichtigem Betrieb, evtl. auch als Kraftfahrer. Führerschein Kl. III. Zuschriften unter Nr. 8061B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Jüngeres
Büfettfräulein
sucht für sofort oder später Stellung in nur ersten Häusern, in Café oder Restaurant. — Zuschriften unter der Nr. 8023B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Autofachmann
36 Jh. alt, Führerschein I, II, IIIb
sucht Betätigung
Zuschriften unter der Nr. 8047B an den Verlag dieses Blattes erb.

Seriöser Kaufmann
mit viersitzig. Kleinauto, Führerschein Klasse 3, wünscht Beschäftigung in lebenswichtigem Betrieb. Innen- oder Außendienst. Fernsprecher Nr. 257 14.
(8001B)

FAHRER
mit Personenwagen und Anhänger sucht Arbeit in lebenswichtig. Betrieb.
Gustav Gänsmantel, Mannheim, D 4, 8
(153 752 B)

Junger
ZEICHNER
bisher selbständig (kunstgew. Betrieb), sucht Stellung auf Büro usw. - Zuschrift unter Nr. 8034 BS an den Verlag ds. Bl.

Langjähriger, zuverlässiger
Fahrer
mit eigenem Personenauto mit Anhänger, sucht Beschäftigung. — Zuschriften unter Nr. 8014B an den Verlag dies. Blattes.

Offene Stellen

Für unser Büro suchen wir zum sofortigen Antritt
Anfängerin
mit Kenntnissen in Maschinenschreiben. Bildangebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 153194VS an den Verlag.

Großwäscherei - Färberei
sucht für Laden in guter Lage Mannheims
Filial-Leiterin
zum 1. Oktober d. J. Fachkundige, kautionsfähige Bewerberinnen wollen unter Beifügung von Zeugnisabschriften ihr Angebote richten unter Nr. 8015BS an den Verlag.

Hausgehilfin
od. Frau tagsüber gesucht, Evtl. Mädchen für ganz. — M 4, 4, 2 Treppen. (153526B)

Braves ehrliches
Tagesmädchen
zur Mithilfe in gepflegt. Haushalt bis 6 Uhr abends gesucht. Gutenbergstraße 11, 2. Stock Oststadt. (8032B)

Tagesmädchen
für 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Feudenheim, Gneisenaustr. 14. (8015B)

Für 2-Zimmerhaushalt tüchtige, solide und ehrliche
Hausgehilfin
sofort gesucht. Zuschriften u. Nr. 8006 BS an den Verlag dies. Blatt.

Ehrliche saubere
Frau
wird für 3 Stunden 4mal in der Woche sof. gesucht. Hiele, Richard-Wagner-Str. 30, 3. Stock, rechts. (153 766B)

Tagesmädchen od. junge Frau
für Küche und Haushalt gesucht. Im Lohr 28. (153730BW)

Putzfrau
zwei- bis dreimal in der Woche gesucht. (153733BW Lorenz, Lenaustraße Nr. 42.

Unabhg. Frau oder Mädchen
tagsüber sofort gesucht. (8040B Gutenbergstraße 5

Suche sofort solid.
Servier-fräulein
in angehend. Restaurant (153675B Gasthaus u. Pens. „Goldener Bock", Inh. Karl Kinzel, Weinheim i. Bad.

Zuverläss., junges
Mädchen
für kleinen modernen Haushalt bei guter Behandlung zum 1. Okt. oder später gesucht. Rg. Fernsprech. 433 84. (153 264 B)

Suche sofort ein
Mädchen
nicht u. 20 Jahr., das selbständig d. Haushalt versteht, kann Bäckerei Kraymann, Langstraße 38. (8027B)

Telefonistin
bewandert im Maschinenschreiben, zum mögl. baldigen Eintritt **gesucht von hiesiger Großmühle.** Angebote m. Zeugnisabschriften und Lichtbild erb. unter Nr. 153 199 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Zu vermieten

E 7, 23 - 3. Stock:
Durch Wohnungsteilung sehr schöne und große (153734BW)
4-Zimmer-Wohnung
mit großer Diele u. sonst. Zub. (Etagenheizung); hof. Seitenbau, 3. Stock, schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer (Ofenheiz.) per 1. Oktober zu vermieten. Näh.: Franz Mändel, Baugeschäft, Mannh., E 7, 23 (Büro im Hof), Ruf 279 60 (9—12 u. 3—5 Uhr)

Schöne, geräumige
5 Zimmer und Küche
neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Miete 75 ℳ. — Zuschriften unter der Nr. 153761BW an den Verlag dieses Blattes erb.

Zu vermieten: Zwei schöne
Büroräume
per sofort oder 1. Okt. Beauftragt **Robert Ebert** Immob., Hypoth., Hausverwaltungen M 7, 9a, Fernsprecher 217 47 (153725BW)

Fabrik- und Lagerräume
vermietet (151269V)
Pirsch, Haarlaß Heidelberg

Lagerkeller
kälte- und wärmetechnisch hergestellt, in Neckarau, 100 qm, luftig und trocken, isoliert, sowie Lagerboden zu vermieten. Zu erfragen: Fernsprecher 41398

Hausverwaltungen
übernimmt
Theo Schuler, Hausverwaltungsbüro, Laurentiusstraße 6, Fernruf 53779. (153509B)

P 5, 16, 2. Stock:
1 Zimmer
zu vermiet. Näher. Bäckerstraße 24, b. Bähr. (8059B)

1 Zimmer und Küche
(Mansarden)
Rupprechtstraße 12 an nur alleinsteh. Frau zum 1. Okt. zu vermiet. Näh. haf. bei Burger, 2. Stock, links. — (7997B)

Kleines Zimm. und Küche
zu vermieten bei Ott, K 4, 22, 2. St. (8008B)

2 Zimmer und Küche
mit Bad, Käfertal, zu vermieten. Zuschriften u. Nr. 8050 B an d. Verlag dieses Blattes.

L 4, 3:
3-Zimmer-Wohnung
zu vermiet. Näh. Uehlein, 3. Stock 10 bis 13 Uhr. — (8025B)

Geräumige
4-Zimmer-Wohnung
eing. Bad, Zentralheizung vorgesehen, Kaiserring, 4. St. evtl. sofort zu vermiet. Zuschriften unter Nr. 8021 B an d. Verlag d. B.

Laden
mit o. ohne Wohnung, 2 Zimm. u. Küche, zu verm. auf 1. Okt. Näh.: Bühler, R 4, 2, 4. Stock. (8074B)

Künftige Eheleute
finden Wohnung durch HB-Anzeiger

Leere Zimmer zu mieten gesucht

2 oder 3 leere Zimmer
mit fließ. Wasser v. berufst. Herrn sofort zu mieten **gesucht.**
Angeb. u. 8060B an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Wohnung
mit od. ohne Möbel, zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 8068 B an d. Verlag ds. Blattes erbeten.

2 Zimmer und Küche
zum 1. od. 15. Okt. gesucht. Angeb. an Ballmann, Augartenstraße 78 (153 265 B)

Alleinsteh. berufst. Frau (BBC-Beamtin) sucht per sofort oder später
2 Zimmer und Küche
Käfertal-Süd Preis bis 45.—ℳ. Herd vorhanden. Zuschriften u. Nr. 8071 B an d. Verlag dieses Blattes.

Schriesheim
Ja. Ehepaar sucht auf 1. 10. od. spät.
2-3-Zimmer-Wohnung
Ang. u. 153724BW an d. Verl. d. Bl.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
mit oder ohne Bad, Zentrumnähe, von ruhiger Familie, pünktliche Zahler, sofort oder später gesucht. Zuschriften unter der Nr. 8053B an den Verlag dieses Blattes.

2 - 3-Zimmer-Wohnung
von kleiner, ruhig. Familie, pünktliche Zahler, sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 150476WD an den Verlag dieses Blattes erb.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Wir suchen sofort für einige Beamte unseres Völklinger Werkes mehrere gut möblierte
Einzelzimmer und Zimmer mit 2 Betten
Fließendes Wasser, Heizung und Küchenbenützung erwünscht. — Angebote an (153712BW)
Gebr. Röchling, Eisenhandelsgesellschaft, Ludwigshafen - Rh.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu verm. (7864B) T 3, 18, 2 Trepp.

Schön möbl. Zimmer
m. voller Pension sofort zu vermiet. Liehr, S 2, 2.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pension zu vermieten. **E 3, 7, 1 Tr.** (8057B)

Gutmöbliertes Zimmer
zu vermieten. C 8, 8, 3. Stock. (8058B)

U 4, 2, parte. r.: Stadtmitte:
Gutmöbl. Zim.
sofort separat, zu vermiet. (8064B)

Separ. möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Jacob, Waldhofstraße 6, 3. St. lks. (8066B)

Schön möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten (8039B S 6, 2, 2Tr., rechts

Möbl. Zimmer
zu vermieten. N 2, 1, 1 Treppe (8070B)

Bahnhof, gutmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermiet. Frau Glaser, L 12, 3. (8002B)

Gutmöbliert., sehr saub. Zimmer
an berf. Verf. sof. zu vermiet. D 6, 9 2 Trepp. b. Wühl. (8073B)

Sehr gut u. ruhig sauber
möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. F. Schiller, Luisenring 57, parterre. (153735BW)

Möbl. Zimmer
m. Kochenden, an zuverl. Pers. geg. 1—2 St. Hausarb. zu vermiet. 8028B Meerwiesenstr. 21, 3 Tr. Anzusch. 13 b. 15 od. ab 19 U.

Möbl. Zimmer
Bahnhofnähe sof. oder später zu vermieten. (8022B) Fernsprech. 414 35.

An berufst. Dame
kleines möbl. Mans.-Zimmer
mit Zentralheizg. sowie fließ. w. u. k. Wass. und Badebenützg. ab 1. 10. zu vermiet. Näh.: Fernsprech. 438 64. (8048B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmöbliertes Zimmer
sofort zu vermiet. M 3, 9, parterre. (153 755 B)

s 6, 1, 3. St. lks.: Kraus: Separiertes
möbl. Zimmer
an Hrn. zu verm. (8040B)

Leere Zimmer zu vermieten

Großes, leeres, im 1. St. geleg. separ.
Zimmer
evtl. als Büro geeignet, sof. zu vm. J 4a, 3, parterre. (8060B)

Stockhornstraße 17
Leeres Zimm.
per 15. Sept. 1939 zu vermieten. Näheres bei: Iselin, 1. Stock. (153 722 BW)

Garagen

Auto-Garagen
Rheinhäuserstr. 61, zu vermieten. Gütz, Fernsprecher Nr. 435 11.

Garage
mit Heizung zu vermieten. — Kenzler, Meerwiesenstraße 31. (153729BW)

Garage od. Unterstellmöglichkeit
für 3 Wagen per sofort gesucht. Fernsprech. 425 07. (153757B)

Immobilien

Villa beim Waldpark
auch als 2-Familien-Haus geeignet, ganz freistehend, mit Garage, Gart. usw, Preis 50 000 ℳ. Anz. ca. 15 000 Mark, sofort zu verkaufen. — Näh.: (153802B
K. H. Weidner
Immob.-Büro
Kaiserring 26
Fernruf 443 64.

Tiermarkt

Junghennen
weiße Leghorn u. Kreuzungshennen abzugeben. Münch, Seckenheim, Bonnderferstr. 55.

Kaufgesuche

Gebrauchter, 4rädriger
Federhandwag.
zu kaufen gesucht. (153198B)
Fernsprecher Nr. 271 60/61

GOLD
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Bandscheine kauft
Karl Leiser
Q 5, 15, Ankauf und Verkauf. O. 30178

Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen kauft gegen Kasse: Heinrich Krebs, Bettenkolerstr. 6, Fernsprech. 533 17. (150 126 B)

Herrenrad sowie 1 Paar Schaftstiefel
Größe 42, zu kauf. **gesucht.**
Fernruf 248 73.
(8072B)

Entlaufen

Terrier
entlaufen am 12. Sept. vorm., weiß m. rotem Kopf. — Benachricht. erbitt. Bergheimer Erienstraße 20. Fernsprech. 519 80. (153 726 B)

Zugelaufen

Drahthaar-Foxterrier
zugelaufen. Abzuholen b. Schmid, M 5, 11. (8045B)

Verloren

Von Jungbuschstr. bis OEG-Bahnhof Heidelberg
Damen-Armbanduhr
verloren. Gegen Belohnung abzug. auf d. Fundbüro.

Unterricht

Die Fremdsprachenkurse
haben wieder begonnen!
Wer beteiligt sich an neuen Zirkeln?
Spanisch, Italienisch, Englisch, Französisch, Nachhilfe, Grammatik, Handelssprache, Konversation
Gründliche Berufsausbildung (in Kursen und Privatstunden) 150335V
Private Fremdsprachenschule Vorbeck
Tattersallstraße 39, Fernruf 431 07

Amtl. Bekanntmachungen

Edingen

Bekanntmachung

Im Monat September 1939 werden folgende Steuern fällig:
15. 9.: Grundsteuer, 6. Rate
15. 9.: Gebäudesondersteuer, 6. Rate

Alle Steuerschuldner, die mit rückständigen Raten im Verzug sind, werden hiermit letztmals zur Zahlung aufgefordert. Bei Zahlungsverzug werden die gesetzlichen Säumniszuschläge mit 2 v. H. des Schuldbetrages in Anrechnung gebracht. Die Mahnung der Steuern gilt, wie bereits früher bekannt gemacht, als erfolgt, wenn durch öffentlichen Anschlag an den Ortstafeln oder im „Hakenkreuzbanner" zur Zahlung aufgefordert wurde.

Wer in der jetzigen Zeit, in der unsere Wehrmacht Unmögliches leistet, mit der Zahlung der Steuern zurückhält, versündigt sich schwer an Volk und Vaterland. Dies gilt nicht nur bei Zurückhalten der Steuern beim Finanzamt, sondern auch bei der Gemeinde, da die Gemeinde dann nicht in der Lage ist, den ihr auferlegten hohen Kriegsbeitrag zu leisten. Wenn derartige Fälle bekannt werden, mußte ich strengste Maßnahmen ergreifen.

Edingen (Neckar), 12. Sept. 1939.
Der Bürgermeister: Müller.

Viernheim

Die Abschätzung der Tabakernte 1939

Das Flurbuch, in welchem die durch die Schätzungskommission für einen jetzt einzelnen Tabakpflanzer festgesetzten Mindestertragsmengen der diesjährigen Tabakernte ersichtlich sind, liegt auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 17, zur Einsicht der Interessenten vom 12. bis einschließlich 16. September 1939 offen. Einwendungen gegen die Abschätzung gem. § 17 Abs. 1 der Tabakanbauordnung können in dieser Zeit während der üblichen Dienststunden schriftlich vorgebracht werden.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 der Tabakanbauordnung die auf dem Felde vorhandenen Strünge (Stengel) nach beendeter Ernte, spätestens 14 Tage nach dem Abblatten, vernichtet werden müssen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Viernheim, 11. September 1939.
Der Bürgermeister.

Neckarhausen

Bekanntmachung

Heute wurde hier ein Geldbetrag gefunden. Der Eigentümer kann denselben hier im Rathaus in Empfang nehmen.

Neckarhausen, 11. Sept. 1939.
Der Bürgermeister: Schreckenberger.

UNSER heutiges Filmprogramm!

Heinz Rühmann groß in Form
in seinem neuesten Film der Terra
Paradies der Junggesellen
mit Hans Brausewetter, Jos. Sieber, Hilde Schneider, Gerda M. Terno, Trude Marlen – Spielleitg. K. Heffinsen
...wohl der beste Rühmann-Film seit langem
Der große Wochenschau-Sonderbericht zeigt u. a.
Das befreite Danzig - Handstreich auf das Sender Gleiwitz - Beschießung der offenen Stadt Beuthen - Flak sichert den deutschen Luftraum - Vormarsch unserer siegreichen Truppen in Polen - Das Schulschiff „Schleswig-Holstein" nimmt die Westerplatte unter Feuer - Die Polen auf dem Rückzug - Volksdeutsche bejubeln mit dankerfülltem Herzen ihre Befreier
Letzte Tage: 3.30 5.45 8.00 Uhr
Heute letzter Tag: 3.30 5.45 8.00 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Planken • SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

Der neue Olga-Tschechowa-Film nach dem gleichnamigen Kriminalstück von Axel Ivers
Parkstraße 13
Verhör um Mitternacht
Hilde Hildebrandt, Ivan Petrovich, Th. Loos u. a.
Heute letzter Tag! 3.30 5.45 8.00
SCALA Lindenhof, Meerfeldstraße 56

Wer entführte das Filmkind **Binie Castilla?**
Diese Vorgänge enthüllt der neue Ufa-Film mit
Heinrich George

Ufa
Sensationsprozeß
Casilla
Ein Ufa-Film mit
Jutta Freybe, Dagny Servaes, Albert Hehn, Richard Häussler, E. Fiedler, Käte Pontow
nach dem Roman v. Hans Possendorf in der Münchner Illustrierten Zeitung
Über den ungeheuer packend dargestellten Kriminalfall hinaus steigert sich dieser Film zu einer Zeit- und Gesellschafts-Schilderung des amerik. Lebensv. erschütt. Realistik
Ufa-Kulturfilm: Eilfahrt. Fox-Wochensch.
Ab heute 3.40 6.40 8.00 Uhr (mit Hauptfilm)
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Werbt für's HB.

Achtung! Devisenkontrolle!
25 000 Mk.
werden von einem dunklen Schieberpaar im D-Zug-Wagen versteckt,
in letzter Minute
aber wird der Wagen rangiert und nun beginnt
eine tolle Jagd nach dem Geld
in deren teils abenteuerlichem, teils sehr komischem Verlauf zwei Liebespaare glücklich und das Schieberpaar dingfest gemacht werden

In letzter Minute
Erich Ponto - Else v. Möllendorf - W. Steinbeck - Ingeborg v. Kusserow - Elga Brink
Günther Lüders
Annemarie Holtz - Ilse Fürstenberg - H. Richter
Regie: Fritz Kirchhoff

AB MORGEN:
SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße

Verschiedenes

Gebrauchte **Backsteine** werd. v. Abbruch-Arbeit, unentgeltl. abgegeben. — E. & J. Jünger, Feuerungsbau Mannh., L 8, 10.

Wer fährt nach Karlsbad oder Eger und würde 11jähr. Mädel mitnehm.? Schuler, Fernspr. 472 89. (153 720 VM)

Wer nimmt einige kl. Möbelstücke als **Beiladung** von Karlsruhe-Durlach nach Ludwigshafen mit? Adresse zu erfrag. u. Nr. 153 755 VM im Verlag d. Bl.

Hobelspäne zum Anfeuern kostenlos abzugeb. Jean Elz Holzverwertung Eingang: Neckarvorlandstraße. (153263V)

Heute im **UFA-PALAST** Ufa
Heute letzter Tag!
Ein Ufa-Kriminalfilm der packt und ergreift
Der Vorhang fällt
mit A. Uhlig, R. Fernau, R. Moebius, H. Sossak u. a.
Vorher: Ausführliche Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen an der Ostfront
Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr - Jugendl. nicht zugel.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 1. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

7. Ziehungstag — 9. September 1939

In der Sonnabend-Nachmittagsziehung wurden gezogen

5 Gewinne zu 10000 RM. 143163
6 Gewinne zu 5000 RM. 10017 185549
12 Gewinne zu 4000 RM. 61002 110079 167385 294712
30 Gewinne zu 3000 RM. 54499 60236 66608 88732 92942 108063 162481 236600 236302 322091
45 Gewinne zu 2000 RM. 13217 25495 59629 66123 107249 113559 156334 183096 221521 252711 266511 303030 306273 349989 350864
93 Gewinne zu 1000 RM. 5246 8313 10073 28671 27896 32971 66819 72756 85844 96573 106174 127193 146972 154247 154406 197557 205324 209751 211556 212629 214875 237756 251995 258961 286389 289099 302422 326168 331723 365768 368296
255 Gewinne zu 500 RM. 3142 4286 17490 18217 19741 21863 23063 30958 31480 37428 37732 44759 55470 60065 79742 79901 88624 90893 93530 94697 100001 100561 106231 117025 127095 127789 142173 144260 154677 156620 164508 164768 166023 173354 187768 188244 198202 199573 201268 204684 206501 210138 213127 216567 225401 226180 230793 241893 244251 244457 245509 249652 251271 258605 267488 274364 275431 277929 284391 284789 288296 297440 305624 314164 320684 322822 324414 327112 328122 330107 343465 347578 348382 350511 358875 359340 370135 371920 372660 373709 374383 380242 386935 390112 391055

519 Gewinne zu 300 RM. 308 7113 9966 10419 16907 19089 22394 23662 26161 30491 35011 36529 41326 42928 43465 46696 46731 47859 50756 53397 55011 55235 57521 59691 60059 61616 65344 66553 66649 72720 73237 77144 79931 82005 83960 84876 85007 89310 92475 93249 94957 95721 96379 96785 102525 104937 111079 117179 118257 120065 123674 123756 125015 126519 128648 129912 131644 133030 135663 138001 139093 139319 141923 142742 146188 147756 149364 157025 157469 157696 162677 164882 168197 169253 170166 172560 176307 177928 178337 179683 179819 179927 182746 185463 186605 188279 188947 189418 190357 191288 192381 196235 196416 196577 200072 200973 202478 209650 212060 212235 212474 219045 220669 221589 223852 228391 229214 230170 234645 236640 236725 237623 241090 245155 245832 246027 247108 250680 251589 251847 253600 254294 254804 258834 260044 261794 261835 267617 268337 271022 271485 274629 274784 275429 281961 284914 285262 288554 290654 296652 301868 301936 306613 307404 311018 312202 315006 316274 321633 328029 328842 330895 331385 331406 338267 340639 341128 343789 346015 350107 356021 357676 366311 372011 374630 380485 381457 381651 384168 384857 387060 389473 397574

Außerdem wurden 6537 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 3 Prämien zu je 500 000 RM, 3 Gewinne zu je 500 000 RM, 3 zu je 100 000, 12 zu je 50 000, 9 zu je 40 000, 12 zu je 30 000, 27 zu je 20 000, 114 zu je 10 000, 234 zu je 5000, 273 zu je 4000, 657 zu je 3000, 1269 zu je 2000, 3660 zu je 1000, 8454 zu je 500, 16 869 zu je 300, 223 404 zu je 150 RM.

8. Ziehungstag — 11. September 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 30000 RM. 368220
3 Gewinne zu 10 000 RM. 5263
9 Gewinne zu 5000 RM. 20364 100242 148036
6 Gewinne zu 4000 RM. 11096 17377
15 Gewinne zu 3000 RM. 18646 140067 214764 309498 326524
66 Gewinne zu 2000 RM. 3365 22984 33000 57659 63410 90066 97670 103196 107541 142927 150648 161027 166901 169368 180204 180739 186964 207701 259142 343719 365275 366456
102 Gewinne zu 1000 RM. 453 4179 7489 8699 40674 68479 96157 96671 101042 116672 118279 125960 136785 160603 184699 196113 200733 201051 219361 226579 232650 268214 293319 303263 311026 311660 318203 319783 342627 343530 361551 389265 389615 391543
228 Gewinne zu 500 RM. 15385 17241 43715 47421 49790 53068 53070 56193 56976 56119 59628 67899 68817 72591 75235 75691 76004 81232 88493 89719 90026 109275 109938 122666 127618 136583 141784 143162 152478 154936 159660 167122 171402 174113 176219 179071 180679 189069 190136 200974 204323 207661 213471 224136 224704 236080 246656 250689 254283 265100 267568 272098 277138 280431 281965 283569 289383 295879 303420 304764 318198 322437 330184 332117 333973 337084 341543 344128 345874 360068 361857 367039 375640 380679 384865 399345

492 Gewinne zu 300 RM. 5852 7286 8002 11775 12434 21063 21193 21651 21934 22149 27314 27927 28665 32605 33779 34925 42738 45459 49037 49685 53912 56079 59029 61810 62960 65231 67211 68127 68328 69061 72032 77202 78676 80900 82180 83226 89792 90657 91302 98297 98887 102389 106214 106685 110943 111204 113121 115690 121171 123679 126456 129077 129629 133011 133489 134879 135340 135475 137960 138234 139871 149977 151882 152704 153867 154474 155507 156525 156818 158789 162113 165616 168082 168358 170000 174226 174820 181458 186164 186387 187390 188996 189645 192239 196256 202205 204290 208778 211114 211442 220910 222722 225389 230694 241674 244343 246705 247930 249602 254499 257924 261349 264040 268738 269214 274001 274210 278902 282899 283768 283772 284176 288540 294330 297181 302247 302260 302622 303989 304155 304728 318428 318478 322355 322082 323487 324383 325079 326569 328488 329920 330653 331330 334444 335118 336530 344597 344722 344963 346312 346593 347500 347946 352397 353718 354394 354849 355308 360606 362885 364683 364700 366440 373624 376929 380232 380653 388255 391436 391622 394621 394658 396829 396916

Außerdem wurden 6576 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

Stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik, Heimatteil, Lokales: Fritz Haas; Kulturpolitik: Helmut Schulz; Sport: Julius Etz. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Scheu, sämtliche in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H.

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse
Die letzten Spieltage!
ZWEI FILME!
Überfall im Chinesen-Viertel
Dazu:
TAL DES TODES
Ein Film voller Sensationen
Täglich 3.30 5.45 8.00 Uhr

CAPITOL
Heute letzter Tag!
Der Großerfolg!
Rivalin Zarin

Lichtspielhaus Müller
Heute letzter Tag!
Das blonde Gespenst

JETZT
müssen Sie den berühmten
Einhorn- span. Kreuztee
trinken. Schleimlös., wasserfreib., reinigend! Tägl. Getränk! Verlangen Sie Marke: Einhorn. In all. Apoth. RM 1.-
Herst.: Einhorn Apotheke Mannheim, R 1

Johann Bauer
Möbel- und Bauschreinerei
Innenausbau
H 7, 10 - Fernsprecher 244 96

FRANK & SCHANDIN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
HAUS-ENTWÄSSERUNGEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10

Pelz-Reparaturen Neuanfertigungen billigst
Schürig M 6, 16

SCHREIBMASCHINEN
CONTINENTAL
J. Bucher
MANNHEIM-B 1,3
TEL. 24221

Erika
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21222 und 21223

repariert Knudsen A 3, 7a Tel. 224 82

Café Carl Theodor
(Kurpfalz) O 6, 2
auch tagsüber geöffnet. Zivile Tagespreise. Eigene Konditorei
Es spielt die beliebte Kapelle
Franz Jost mit seinen Solisten
153247V

TANZ-BAR Wintergarten
Das vornehmste am Platze O 5, 13

Nach Aufgabe unserer Wirtschaft fühlen wir uns veranlaßt, unseren werten Stammgästen und Gästen an dieser Stelle für ihren Besuch herzlich zu danken.
Otto Hacker u. Frau
Neckarau, Waldhornstraße 2
153696V

DOPPLER
Herren-, Damen- und Geschäfts-Räder
Presto
Victoria
Wanderer
Expreß usw.
Auch große Auswahl in
Beleuchtungen und Verdunkelungs-Kappen
Doppler
R 1, 7

Bekanntmachung

über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen

Die auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen vom 6. September 1939 zu stellenden Anträge sind von den im Stadtgebiet Mannheim wohnhaften Kraftfahrzeughaltern beim Polizeipräsidium Mannheim (Zulassungsstelle, Zimmer 11) einzureichen.

Die Anträge sind eingehend schriftlich zu begründen, etwaige Unterlagen sind beizufügen.

Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge nur bei Vorliegen eines dringenden öffentlichen Interesses an der Weiterbenutzung des Kraftfahrzeuges Aussicht auf Genehmigung haben

Die Kennzeichnung der Fahrzeuge, deren Weiterbenutzung von mir genehmigt wird, erfolgt alsdann im Schloß Mannheim — rechter Flügel —, Montag bis Freitag, von 9—12 und 15—17 Uhr, Samstag von 9—12 Uhr.

Mannheim, den 13. September 1939.

Der Polizeipräsident

Bekanntmachung

Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen

Der Reichsverkehrsminister hat gemeinsam mit dem Minister des Innern durch Verordnung vom 6. September 1939 angeordnet, daß Kraftfahrzeuge (auch Kleinkrafträder) mit Wirkung vom 20. September 1939 nicht mehr benutzt werden dürfen.

Nach diesem Zeitpunkt dürfen nur noch Kraftfahrzeuge weiter benutzt werden, die

entweder mit den amtlichen Kennzeichen WH, WM, WL, RP, DR, Pol., H versehen oder solche, die besonders gekennzeichnet sind.

Für den Landkreis Mannheim-Land erfolgt die besondere Kennzeichnung durch den Landrat in Mannheim (L 4, 15).

Beorderte oder freigestellte Kraftfahrzeuge werden auf schriftlichen Antrag bei Vorlage des Beorderungs- oder Freistellungsbescheides und des Kraftfahrzeugscheines ohne weiteres gekennzeichnet.

Kraftfahrzeuge, die weder beordert noch freigestellt sind, werden nur dann gekennzeichnet, wenn bei strengster Prüfung ein öffentliches Interesse an der Weiterbenutzung anerkannt worden ist. Etwaige Anträge sind eingehend zu begründen, gegebenenfalls zu belegen und **durch Vermittlung des Bürgermeisters hierher vorzulegen.**

Vor Entscheidung über einen Antrag hat eine Vorführung des Kraftfahrzeugs zwecks Kennzeichnung zu unterbleiben.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 23 und 25 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestraft.

Mannheim, den 13. September 1939.

Der Landrat 1/4